Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 101 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 30. April 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Vor der Rückkehr des Kanzlers

Wie wir erfahren, wird der Kanzler nach seiner Rückkehr, wie üblich, dem Reichspräsidenten über die Genfer Besprechungen

Bericht

erstatten. Dann wird er an der

Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei

teilnehmen. Da sie angesichts der Wichtigkeit des Beratungsstoffes längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ergibt sich von selbst, daß eine Kabinettssitzung am Samstag nicht mehr stattfinden kann, vielmehr werden

die Kabinettsberatungen erst am Montag

ihren Anfang nehmen. Die erste Sitzung wird voraussichtlich eine Aussprache über Genf und die innerpolitische Lage bringen; am Dienstag dürften dann wohl die Endberatungen über die

neue Notverordnung

beginnen, die in den letzten Wochen in den Ressorts vorbereitet worden ist.

Der Uebergang auf die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten

macht dagegen den zuständigen Stellen keineswegs soviel Kopfzerbrechen, wie man einem Teil der Presse entnehmen könnte. Eine neue Eidesleistung kommt nicht in Frage, weil der Eid auch in seiner Einmaligkeit unverbrüchlich ist. Ferner wird festgestellt, daß an besondere Feierlichkeiten nicht gedacht wird, vielmehr wünscht der Reichspräsident selbst, daß von allem Aeußerlichen Abstand genommen werde

Die Reichspräsidentenwahl
Der Bericht des Reichsbeauftragten

Der Reichsbeauftragte für das Wahlprüfungsverfahren, Ministerialrat Dr. Kaiserberg, hat den Bericht über die Reichspräsidentenwahl dem Wahlprüfungsgericht zur Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl eingereicht. Der Bericht nimmt Stellung zu der rechnerischen und sachlichen Vorprüfung des Reichswahlleiters, zu der Beurteilung der für gültig und ungültig erklärten Stimmzettel sowie zu den erhobenen Beschwerden.

Der Reichswahlleiter hat stichprobeweise sämtliche Abstimmungsniederschriften der Wahlkreise 11 (Merseburg) und 33 (Hessen-Nassau) geprüft. Diese Prüfung zeigt, daß die Verschiebungen in den Zahlenergebnissen verhältnismäßig unbedeutend sind. Die Verschiebungen halten sich stets im Verhältnis zu der Gesamtzahl der für die einzelnen Anwärter abgegebenen Stimmen. Eine wesentliche Verschiebung ergibt sich nur zwischen den Zahlen der ungültigen und der versplitterten Stimmen, weil zersplitterte Stimmen vielfach als ungültig behandelt worden sind. Dies ist aber für das Ergebnis des zweiten Wahlganges unerheblich, weil hier die relative Mehrheit entscheidet.

Wahlbeschwerden sind rund 50 eingegangen, zu denen die unteren Verwaltungsbehörden die aufklärenden Feststellungen getroffen haben. Die Beschwerden haben sich überwiegend als unbegründet erwiesen. Soweit sie ausnahmsweise begründet sind, handelt es sich um geringfügige Verstöße oder Unregelmäßigkeiten, die an dem Ergebnis der Wahl der einzelnen Stimmbezirke, noch weniger an dem Gesamtergebnis im Reich etwas zu ändern vermögen. Der Reichsbeauftragte kommt daher zu dem Schlußantrag, das Wahlprüfungsgericht wolle erkennen:

„Die am 10. April 1932 vollzogene Wiederwahl des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist gültig."

Die Sitzung des Wahlprüfungsgerichts ist auf den 3. Mai anberaumt.

Kleine politische Nachrichten

Die steuerfreie Reichsbahnanleihe 1932

Bis zum 25. April 1932 einschließlich wurden insgesamt 248,4 Millionen RM. steuerfreie Reichsbahnanleihe gezeichnet. Davon sind bis zum gleichen Zeitpunkt 135,0 Millionen RM. eingezahlt worden, das sind insgesamt 54,3 Prozent des Zeichnungsbetrages.

Oesterreich bleibt bleibt bei der Goldwährung

Eine vom Genfer diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" verbreitete Meldung, es sei möglich, daß sich die österreichische Regierung genötigt sehen werde, von der Goldwährung abzugehen, entbehrt, wie in Wien amtlich festgestellt wird, jedweder Grundlage.

Um die Preußen-Regierung

Severing zur Preußenfrage

Berlin, 30. April. (Eigene Meldung). Unter der Ueberschrift „Der Weg der Pflicht. — Bemerkungen zur Preußenfrage" schreibt der preußische Innenminister Severing im „Vorwärts":

Die hemmungslose Agitation der Nationalsozialisten hat ja nur deshalb so viele Anhänger gefunden, weil sie die drückende Wirtschaftsnot, die Steuerlast, die Arbeitslosigkeit, das Stocken von Handel und Wandel, die Kürzung der Gehälter und Löhne den republikanischen Parteien zur Last legte. Die Nationalsozialisten haben versprochen, alles zu bessern, wenn sie regieren würden. Ist es nicht begreiflich, wenn sich der lebhafte Wunsch, nunmehr den Nationalsozialisten Gelegenheit zu geben, ihre Worte mit den harten Tatsachen in Einklang zu bringen, nunmehr zeigt? Indes muß dieser Wunsch an eine Voraussetzung geknüpft werden: Der Schaden, der aus einem solchen Experiment erwächst, darf nicht irreparabel sein. Würde z. B. die Außenpolitik des Reiches von den Nationalsozialisten im Sinne ihrer bisherigen Propaganda beeinflußt, so könnte der Schaden so groß werden, daß eine spätere Korrektur durch Neuwahlen nicht mehr imstande wäre, ihn wieder gut zu machen. Drohe von einer regierenden Nationalsozialistischen Partei die Gefahr, daß sie unter Bruch der Verfassung ihre Alleinherrschaft aufzurichten versuche, so wären die Folgen erst recht unabsehbar und äußerst unheilvoll. Mit schwerer Schuld würden sich dann diejenigen beladen haben, die die Nationalsozialisten an die Regierung herangelassen hätten.

Die alte Regierung gibt dem neuen Landtag zum frühesten Termin Gelegenheit, seine Arbeitsfähigkeit zu zeigen. Sie kann aber selbstverständlich auch nicht den Landtag in eine Zwangslage versetzen, indem sie ohne ordnungsmäßige Ablösung eigenmächtig ihren Platz verläßt. Was für die Regierung gilt, das gilt ähnlich auch für die Sozialdemokratische Partei. Sie hat den stärksten Wunsch, sich einmal von der Last der Regierung recht gründlich erholen zu dürfen. Aber sie vergißt nicht, was sie dem Staate und dem Volke schuldig ist.

Insbesondere kann es nicht ihre Absicht sein, das Zentrum in der Freiheit seiner Entschließungen irgendwie zu beengen. Vielleicht wird sie einmal gegen das Zentrum schwere Vorwürfe erheben müssen, wenn es den Nationalsozialisten ohne ausreichende Vorsichtsmaßnahmen einen Anteil an der Regierung überläßt. Sie darf sich also selber nicht dem Vorwurf aussetzen, sie hätte durch ungeduldiges Drängen das Zentrum zu verhängnisvollen Entschlüssen genötigt.

Reichstagsabg. Sollmann über Koalitionsverhandlungen

Köln, 30. April. (Eigene Meldung). In einer allgemeinen Mitgliederversammlung der Sozialdemokratie Groß-Köln führte am Freitag abend der Reichstagsabgeordnete Sollmann u. a. aus:

Die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, auch wenn sie von beiden Seiten mit gutem Willen geführt werden sollten, hätten sehr wenig Aussicht auf Erfolg. Es gäbe folgende nur schwer zu überwindende Hindernisse: Das Zentrum werde als alte parlamentarische Partei verlangen, daß neben den nationalsozialistischen Landtagspräsidenten ein sozialdemokratischer Vizepräsident trete, der den Sozialdemokraten als zweitstärkste Fraktion zustehe. Es sei sehr zweifelhaft, ob die Nationalsozialisten nach der Art ihres Kampfes gegen die Marxisten darauf eingingen. Die Nationalsozialisten forderten den Landtagspräsidenten und den Ministerpräsidenten. Bekämen sie diese beiden Posten, so könnten sie in dem Dreimännerkollegium, das über die Auflösung des Landtags beschließe, jederzeit den Präsidenten des Staatsrats, den Zentrumsmann Dr. Adenauer, überstimmen. Es sei kaum anzunehmen, daß das Zentrum diese weittragende Waffe den Nationalsozialisten in die Hand gebe. Ebenso zweifelhaft sei, ob zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten eine Einigung über die Besetzung des Innenministeriums möglich werde, da die Nationalsozialisten unbedingt die Polizeigewalt forderten und das Zentrum dies kaum zuzulassen gewillt sei. Sollten aber selbst alle diese preußischen Hindernisse überwunden sein, so bleibe noch die Außenpolitik. Das Zentrum könne sich nicht mit den Nationalsozialisten in Preußen koalieren, wenn diese grundsätzlich die Außenpolitik des Reichskanzlers bekämpften. Hier beginne die wichtige taktische Schlüsselstellung der Sozialdemokratie, die bisher den Reichskanzler nicht nur innenpolitisch toleriert, sondern vor allem außenpolitisch gestützt habe. So müsse man denn mit sehr langen Verhandlungen rechnen, in die sehr wohl entscheidende außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftspolitische Ereignisse hineinplatzen könnten.

Der Innenminister an die NSDAP

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hatte in einer Anfrage an die Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß Reichstagspräsident Löbe in einer Kieler Kundgebung und Polizeipräsident Grzesinski in Leipzig erklärt hätten, man müsse die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verhindern. In seinem Antwortschreiben erklärt der Reichsinnenminister, beide Redner hätten offenbar zum Ausdruck bringen wollen, daß sie die Bürgerkriegsandrohung auf der nationalsozialistischen Seite sähen, sich selbst also in Abwehrstellung zum Schutze der bestehenden Staatsform befänden. Eine Gewaltandrohung im Falle der Regierungsübernahme durch die NSDAP. sei unter der Voraussetzung, daß sie auf wirklich legalem Wege geschehen sollte, in den beanstandeten Aeußerungen demnach nicht zu erblicken

Der Oberreichsanwalt und die NSDAP

Wie das Contibüro von zuständiger Stelle erfährt, hat der Oberreichsanwalt die

Prüfung des Materials über die SA-Formationen

im wesentlichen abgeschlossen. Es ist daher in Kürze mit einer Verfügung des Oberreichsanwalts zu rechnen. Das übrige auf Vorbereitung zum Hochverat hindeutende Material ist noch nicht vollständig geprüft.

Auch die Ermittelungen bezüglich der

Boxheimer Dokumente

stehen jetzt im wesentlichen vor dem Abschluß. Die Anklage gegen den Abgeordneten Dr. Goebbels wegen Vorbereitung zum Hochverrat konnte erst in diesen Tagen erhoben werden, weil, wie das genannte Büro vom Reichsjustizministerium erfährt, auch in diesem Falle dem Oberreichsanwalt immer neues Material zur Prüfung vorgelegt worden ist.

Wenn in der Presse gegen die Justizbehörde Vorwürfe erhoben worden sind, daß

die Bekanntgabe der Anklageerhebung

unmittelbar vor den Preußenwahlen erfolgt ist, so wird demgegenüber vom Reichsjustizministerium festgestellt, daß weder der Oberreichsanwalt noch das Reichsjustizministerium mit dieser Veröffentlichung etwas zu tun haben

Frauen im Preußischen Landtag

Die Zahl der weiblichen Abgeordneten hat in dem neugewählten Preußischen Landtage im Vergleiche zum alten Parlament stark abgenommen. Ihre Zahl ist bei allen Parteien, abgesehen von den Kommunisten, zurückgegangen. Am stärksten ist der Verlust bei den Deutschnationalen, die 1928 unter 82 Abgeordneten 10 Frauen hatten, diesmal aber unter 31 nur eine. In der Zentrumsfraktion sitzen unter 59 Männern 8 Frauen, von den 57 kommunistischen Abgeordneten gehören 4 dem „zarteren" Geschlecht an. Sogar unter den 7 Volksparteilern befindet sich eine Frau. Im ganzen zählt also

der Preußische Landtag 28 weibliche Mitglieder, das sind 7 v. H. der Gesamtzahl der Abgeordneten,

während der Hundertsatz im alten Landtag noch 10 betrug. Der Rückgang ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Nationalsozialisten, die über 38 v. H. aller Stimmen erhalten haben, keine Frauen zur Wahl präsentiert haben.

Letzte Meldungen

In einer Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Staatspartei wurde beschlossen, den Gesamtvorstand der Partei für Anfang Juni einzuberufen, um zu der Gesamtlage der Partei Stellung zu nehmen.

Der gestern vom Berliner Magistrat verabschiedete Haushaltsplan 1932/33 schließt in Ausgaben mit 1 009 780 490 RM und in Einnahmen mit 869 313 290 RM ab.

Bei der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes Berlin-Mitte sind umfangreiche Betrügereien aufgedeckt worden.

Der aus Bayern stammende 20jährige Melker Widl in Gölsdorf wurde gegen vorbereitender Handlung zum Hochverrat verhaftet. Er soll entsprechende Schriften unter Reichswehrsoldaten verbreitet haben, die im Januar in Jüterbog zur Uebung weilten.

Zu Ehren des deutschen Botschafters von Schubert und der Mitglieder des italienisch-deutschen Instituts für Meeresbiologie wurde gestern in Brioni ein Essen gegeben, bei dem Trinksprüche auf die Zukunft und auf die deutsch-italienische Beziehungen gewechselt wurden.

Der Hauptausschuß des Wiener Nationalrats hat eine Verordnung genehmigt, durch die die Einfuhr gewisser Waren an eine Bewilligung des Finanzministeriums geknüpft wird.

An einer Straßenkreuzung in Mährisch-Ostrau stießen infolge falscher Weichenstellung zwei Wagen der Straßenbahn zusammen. Fünf Personen wurden schwer und 60, zumeist Schulkinder, leicht verletzt.

In der Jahreskonferenz der englischen Nationalen Liberalen Vereinigung wurde eine Entschließung angenommen, durch die der liberalen Fraktion im Unterhaus die Verantwortung für die Organisation der Partei genommen wird.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson wird morgen aus Genf in Cannes erwartet und dürfte sich am 4. Mai von dort nach Newyork einschiffen.

Die Nationalsozialisten bleiben weiter dem Thüringer Landtag fern

Zu der Freitagssitzung im Thüringer Landtag waren die Nationalsozialisten nicht erschienen. Sie hatten eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Die Thüringer Nationalsozialistische Landtagsfraktion sehe zurzeit keine Möglichkeit, im Landtage fruchtbare Arbeit zu leisten. Sie erwarte, daß ihr Antrag auf Auflösung des Thüringer Landtages baldmöglichst behandelt werde.

In Abwesenheit der Nationalsozialisten wurde ein nationalsozialistischer Antrag bei Enthaltung der Kommunisten angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, durch ihre bevollmächtigten Vertreter im Reichsrat beantragen zu lassen, die Reichsregierung wolle sofort mit den ehemaligen Feinbundstaaten Verhandlungen aufnehmen zu dem Zwecke, das Hooverabkommen und den Youngplan zu revidieren bzw. zu annullieren.

Reichsminister Dr. Stegerwald vor dem KKV.

Auf der außerordentlich gut besuchten Reichstagung des Verbandes der katholischen kaufmännischen Vereinigungen in Erfurt wies **Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald** in einer Rede auf die ungeheure Verwirrung in der ganzen Weltwirtschaft hin, die auf den Weltkrieg und die gewaltige gegenseitige wirtschaftlich unproduktive Verschuldung der Länder zurückzuführen sei. Dadurch werde ein geordnetes Kreditsystem und die Weltwirtschaftsmaschinerie immer unerträglicher gestört.

Kritik im Haushaltsausschuß des Reichstages

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Aussprache über den Bericht des Rechnungsunterausschusses für die Reichshaushaltsrechnung 1930 fort.

Beim Etat des Innenministeriums

sagte Berichterstatter Abg. **Heinig** (Soz.) u. a., er habe den Eindruck, daß manche an sich unnötige Einrichtungen unterstützt worden seien, und daß aus dem Fonds Gelder gegeben würden, deren Empfänger und Verwendung nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt geprüft würden. Man habe zentrale Institutionen lediglich zu dem Zweck gegründet, um ihnen Gelder des Reichsfonds zuweisen zu können.

Abg. **Dr. Schreiber** (Zentr.) betonte, daß nur solche Institutionen Gelder aus dem Reichsfonds erhalten dürften, an denen das Reich ein lebenswichtiges Interesse habe.

Abg. **Köhler** (Ztr.) verlangte schärfere Kontrolle der Verwendung der Mittel aus Reichsfonds und bezeichnete es als unverständlich, daß z. B. Reichsgelder gegeben würden zur Herausgabe eines Buches über Sauerkrautrezepte und ähnliche Zwecke.

Ministerialrat Wölke vom Reichsinnenministerium teilte mit, daß dieses Ministerium mit der Aufstellung von Richtlinien für die Verwendung der Fonds befaßt sei, und daß man bei den Etatsberatungen nähere Auskunft über die Richtlinien erwarten könne.

Abg. **Ersing** (Ztr.) wünschte bessere Förderung der Institutionen der Arbeiter und der Landwirtschaft, sowie der übrigen deutschen Berufsstände, während Abgeordneter **Torgler** (Komm.) beklagte, daß keine offene Auskunft über die Verwendung der Fondsmittel gegeben werde.

Beim Reichswirtschaftsministerium

wurde bemängelt, daß die Wirtschaftlichkeitsbestrebungen, die das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit fördert, zu dezentralisiert seien, was zu einer Zersplitterung der Reichsmittel führe. Entgegen dem Wunsche der Regierungsvertreter verlangte der Ausschuß eine rationelle Zusammenfassung dieser Bestrebungen im nächsten Etat.

Ausführlich wurden aua,

die soziolen Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums

erörtert, um festzustellen, wie viel Mittel den Spitzenverbänden und ihren Organisationen in der freien Wohlfahrtspflege aus Reichsmitteln jährlich zufließen. Soweit sich bisher übersehen ließ, ergab sich aus der Debatte, daß die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege für alle Formen ihrer Tätigkeit im Jahre 1930 erhebliche Reichsmittel erhalten haben. Nach Meinung des Berichterstatters hätten sich die höchsten Gesamtbeträge beim Deutschen Karitasverband ergeben, und zwar mit etwa 600 000 RM. Der Zentralausschuß für die Innere Mission habe 642 000 RM. und das Deutsche Rote Kreuz 830 000 RM. erhalten. Bei näherer Prüfung hätten sich

Fälle ergeben, wo bei einzelnen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege das Reich in Wirklichkeit der einzige Geldgeber

war. Die scheinbar vorhandenen privaten Leistungen hatten sich als Irrtum herausgestellt.

Weiterberatung Montag.

Wieder eine Streitfrage zwischen Danzig und Polen

Polnische Eisenbahnzuschläge auf Danziger Gebiet

Seit dem 15. Oktober vorigen Jahres werden im Eisenbahnverkehr des Danziger Gebietes Zuschläge zu den Fahrpreisen und Frachtsätzen erhoben, deren Erträge von der polnischen Eisenbahnverwaltung an die polnische Staatskasse für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge abgeführt werden. Derartige Zuschläge dürfen im Danziger Gebiet nicht erhoben werden, da sie kein Entgelt für irgendwelche Leistungen der Eisenbahn darstellen. Der Senat hatte sich deshalb an die polnische Regierung gewandt, um die Aufhebung der Zuschläge herbeizuführen. Trotz dieser Vorstellungen sind die Zuschläge nicht beseitigt worden. Die Frist für ihre Erhebung, die ursprünglich am 15. April ablief, ist bis zum 18. Oktober verlängert worden. Der Senat hat nunmehr die Streitfrage dem Völkerbundskommissar zur Entscheidung vorgelegt.

Belgische Erfindungen über deutsche Rüstungen

In der Aussprache über den Heereshaushalt in der belgischen Kammer bezweifelte der Berichterstatter de Bulet, daß die Kredite für das Jahr 1932 ausreichend seien, und forderte einen besseren Ausbau der östlichen Grenzbefestigungen unter Hinweis auf geheime Rüstungen Deutschlands, das die Bestimmungen des Versailler Vertrages stets umgangen habe. Die Rüstungsindustrie entwickele eine gefährliche und vertragswidrige Regsamkeit. Außerdem sei im Auslande, wie Schweden, Rußland und Holland, Kriegsmaterial bereitgestellt. Gewisse deutsche Firmen führten ganz offen Giftgase aus. Nur durch die geheimen Rüstungen sei die Höhe des deutschen Militärhaushalts zu erklären. Auch werde die Jugend militärisch ausgebildet und auf jede Weise zur Revanche vorbereitet. Ein vlämischer Nationalist äußerte, die Hitlerbewegung sei eine Folge des französischen Imperialismus.

Tödlicher Unfall auf dem Flugplatz Schleißheim. Auf dem Flugplatz Schleißheim bei München ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Flieger Rotz, der dritte im Europa-Rundflug 1930, stürzte beim Versuch, mit einem Heinkel-Flugzeug zu landen, infolge plötzlichen Aussetzens des Motors aus etwa 30 Meter Höhe ab. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet. Die Maschine wurde völlig zertrümmert.

Deutschlands Taschen-„Panzerschiff"

Die Flotten-Debatte

Im Marineausschuß in Genf erläuterte der deutsche Vertreter,

Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben,

den deutschen Standpunkt in der Frage der Linienschiffe und

entkräftete insbesondere den in der Propaganda des Auslandes hervorgetretenen Vorwurf gegen das deutsche sogenannte „Taschen-Panzerschiff".

Die deutschen Schiffskonstrukteure hätten vor der außerordentlich schwierigen Aufgabe gestanden, ein Panzerschiff zu bauen, das weniger als ein Drittel an Tonnage der Panzerschiffe anderer Länder besitze und trotzdem für den Fall eines Angriffes auf Deutschland verhindere, daß Deutschland zur See einfach wehrlos dasteht. Man habe als besondere Kennzeichen für die Angriffstendenz angeführt, daß die Panzerung des Schiffes nicht im Verhältnis seiner Armierung stehe. Das sei richtig, aber schuld daran sei die außerordentlich geringe zur Verfügung stehende Tonnage, die nicht gleichzeitig eine ausreichende Panzerung und eine ausreichende Artillerie zulasse. Die dem Schiff gleichfalls zum Vorwurf gemachte besonders große Geschwindigkeit sei in erster Linie eine Verteidigungswaffe. Ein Schiff mit einem Höchstkaliber von 28 Zentimeter habe keine Angriffsmittel, sich einer Versenkung binnen zehn Minuten durch einen Gegner mit einem Kaliber von 40,6 Zentimeter zu entziehen. Der außerordentlich große Aktionsradius, der dem Schiff zum Vorwurf gemacht werde, sei für ein Land notwendig, das nicht in der glücklichen Lage sei, eine große Anzahl von Schiffen zu besitzen oder in dieser Zahl überhaupt nicht beschränkt zu sein. Ich möchte hier, erklärte der Redner, vor aller Oeffentlichkeit mit Nachdruck feststellen, daß das deutsche Panzerschiff nur halb so teuer ist als die dreimal so großen Linienschiffe der anderen Seemächte. Wenn Sie selbst somit zum Bau solcher Schiffe übergehen, ohne die Zahl Ihrer Linienschiffe zu erhöhen, so werden Sie einen Betrag an Baukosten ersparen, über den jeder Steuerzahler die größte Freude empfinden wird.

Der gegen Deutschland erhobene Vorwurf ist ein typisches Beispiel für die Fabel vom Wolf und Lamm. Trotz der vielen Arbeit, trotz der hohen Kosten, die dieses Schiff uns Deutschen verursacht hat, und trotzdem ich nicht leugnen kann, daß jeden flottenbewußten Deutschen ein gewisser Stolz erfüllt, daß es ihm gelungen ist, trotz der schweren Beschränkungen, die auf Deutschland lasten, ein brauchbares Verteidigungsinstrument geschaffen zu haben, will ich doch auch bei dieser Gelegenheit in die Erinnerung zurückrufen, daß der deutsche Delegierte bereits in der allgemeinen Aussprache der Konferenz die Erklärung abgegeben hat, daß Deutschland bereit sei, auch dieses Schiff auf dem Altar der Abrüstung zu opfern, falls die anderen Mächte sich bereitfinden würden, dasselbe mit ihren Linienschiffen zu tun.

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Marineausschuß traten

die alten Gegensätze in der Bewertung der Linienschiffe

hervor. Während der deutsche Delegierte die Bedeutung dieser Schiffe für eine Blockade und die Vorbereitung einer Invasion hervorhob, bemühte sich der amerikanische Vertreter Senator Swanson in längerer Rede um den Nachweis, daß die Linienschiffe wenigstens für Amerika rein defensive Bedeutung hätten. Der italienische Delegierte, Kapitän Maroni, vertrat im Gegensatz hierzu den Standpunkt, daß die Linienschiffe ein Höchstmaß von konzentrierter Offensivkraft in ihrer besonders widerstandsfähigen Hülle darstellen. In dem gleichen Sinne äußerte sich der spanische Delegierte, während der englische Admiral Pound in dem gleichen Sinne wie Swanson und der Vertreter Japans die Bedeutung der Linienschiffe für die Durchführung einer Blockade und die Vorbereitung einer Invasion bestritt. Der englische Vertreter lehnte im übrigen die französische Anregung einer Flottenbeschränkung auf dem Wege der Herstellungskosten als wertlos und schikanös ab. Es sei leichter, sich an die bewährte Methode der direkten Beschränkung zu halten.

Keine Vertagung der Abrüstungskonferenz

Gerüchte über eine Vertagung der Abrüstungskonferenz und eine Unterbrechung der laufenden Arbeiten werden vom Präsidenten der Konferenz, Henderson, dementiert. Es bleibe, erklärte Henderson, bei den bisherigen Dispositionen, wonach die technischen Ausschüsse ihre Arbeiten so schnell wie möglich abschließen sollen, damit der Hauptausschuß die übrigen Punkte seines Arbeitsprogramms in Angriff nehmen könne.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf

Reichskanzler Dr. Brüning ist in Begleitung von Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Zechlin und Oberregierungsrat Planck Freitag vormittag 11 Uhr wieder nach Berlin abgereist. Botschafter von Hoesch begleitete den Kanzler bis Basel. Am Bahnhof verabschiedete sich der Reichskanzler von den zahlreichen unter Führung von Botschafter Nadolny erschienenen Mitgliedern der deutschen Delegation und den Pressevertretern.

Japan und der Völkerbund

Die japanische Regierung hat ihren Vertretern in Genf Anweisung gegeben, der Versammlung des Völkerbundes beizuwohnen, sich aber an der Abstimmung nicht zu beteiligen.

Das Kreditabkommen für die deutschen öffentlichen Schulden in Kraft

Die BIZ. gibt nach einer Meldung aus Basel bekannt, daß das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schulden zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Ländern, Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlichrechtlichen Körperschaften infolge der Unterzeichnung durch die erforderliche Anzahl der Vertragspartner am 27. 4. 1932 in Kraft getreten ist.

Das Abkommen sieht vor, daß die BIZ. aufgefordert werden soll, einen Schiedsausschuß für die Regelung aller sich in bezug auf die Auslegung etwa ergebender Fragen zu ernennen. Eine ähnliche Bestimmung über die Ernennung eines Schiedsausschusses befindet sich in dem kürzlich zwischen der Norddeutschen Kreditbank und ihren ausländischen Gläubigern beschlossenen Stillhalteabkommen. Die BIZ. hat sich bereiterklärt, den Schiedsausschuß zu ernennen und hat für beide Abkommen den gleichen Schiedsausschuß bestimmt, der jetzt auf Grund des deutschen Stillhalteabkommens für Bankkredite vom 23. 1. 1932 besteht.

Die Finanzen der Schweiz

Aus Bern wird berichtet: Der Bundesrat hat

die eidgenössische Staatsrechnung für 1931

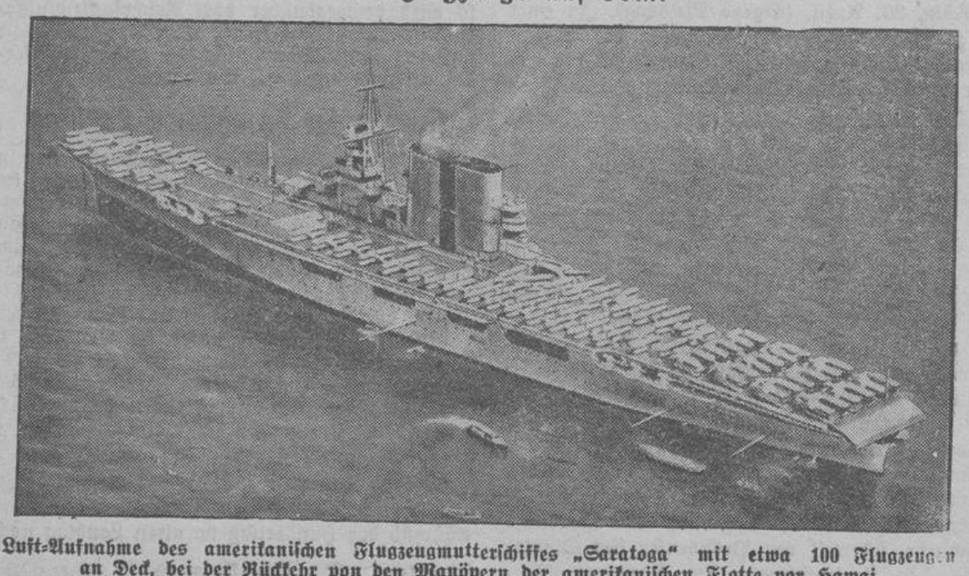
genehmigt. Der Einnahmeüberschuß im Betrage von 2 341 064 Schweizer Franken soll als Einlage in den Fonds für Arbeitslosenfürsorge verwendet werden.

Der Bundesrat hat die

Ausgabe einer neuen Anleihe

beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses wird der Vorsteher des eidgenössischen Finanzdepartements ermächtigt, einen Vertrag über die Aufnahme einer 3½prozentigen eidgenössischen Anleihe, zweite Serie, im Betrage von 150 Millionen Schweizer Franken abzuschließen, von denen 25 Millionen Schweizer Franken für die Bundesverwaltung reserviert bleiben. Zweck der Anleihe ist die Konversion beziehungsweise Rückzahlung der 4½prozentigen sechsten Mobilisationsanleihe von 1917 im Betrage von 100 Millionen Schweizer Franken und die Beschaffung der Mittel für den Betrag des nicht konvertierten Teils der auf den 14. April 1932 zurückgezahlten 4prozentigen eidgenössischen Anleihe von 1922.

100 Flugzeuge auf Deck!



Luft-Aufnahme des amerikanischen Flugzeugmutterschiffes „Saratoga" mit etwa 100 Flugzeugen an Deck, bei der Rückkehr von den Manövern der amerikanischen Flotte vor Hawai.

Dieses Manöver war als Demonstration gegen das in China so kriegslüsterne Japan gedacht. Prompt reagierten die Japaner auf das Erscheinen des Flugzeug-Mutterschiffes mit einem Antrag in Genf, den Bau solcher Schiffe künftig zu verbieten.

Der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt



Der letzte deutsche Kriegsgefangene, der 46jährige Elsässer Paoli Schwarz, ist jetzt nach sechsjähriger Gefangenschaft auf der Teufelsinsel und fünfjährigem Aufenthalt in der französischen Strafkolonie Guayana begnadigt worden und in die Heimat zurückgekehrt. Unsere Aufnahme zeigt Paoli Schwarz als Gefangenen in der französischen Strafkolonie Guayana.

Ein tschechoslowakisches Dorf eingeäschert

Aus Pilsen, 29. April, wird gemeldet: In der Gemeinde Cepitz im Bezirk Prestitz brach heute im Hause eines Bäckers ein Brand aus, der auf die Häuser der Nachbarn übergriff und auch die Scheune erfaßte, in der die Spritze der Ortsfeuerwehr untergebracht war. 20 Minuten nach Ausbruch des Feuers war die Gemeinde eine einzige Brandstätte. 16 Wohnhäuser samt den Wirtschaftsgebäuden sind niedergebrannt.

Die Bekämpfung des illegitimen Wertpapierhandels

Mit Rücksicht auf die Bedenken, die gegen einzelne Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anzeigepflicht bei Ein- und Auslieferung von Wertpapieren vorgebracht worden sind, hat das Reichswirtschaftsministerium gewisse Erleichterungen zugestanden. Soweit es sich bei Wertpapiergeschäften nicht um einen gewerbsmäßigen Effektenhändler oder gewerbsmäßigen Vermittler von Effektengeschäften handelt, wird der Anzeigepflicht genügt, wenn an Stelle des Namens und der Anschrift des Einlieferers oder Empfängers eine für diese Person stets gleiche Ordnungsnummer der Devisenstelle mitgeteilt wird.

Kriminalfälle

Kriminalbeamter von Einbrechern angeschossen

Aus Mörs, 29. April, wird berichtet: Als sich der Kriminalbeamte Wegmann in der vergangenen Nacht mit einem Bekannten auf dem Heimwege zu seiner Wohnung befand, begegneten ihnen vier Männer, die dem Kriminalbeamten verdächtig erschienen. Er hielt sie an und fragte nach dem Woher und Wohin. Die Männer erklärten, Holz und Latten zum Bau von Kaninchenställen holen zu wollen. Nachdem ihnen gesagt war, daß sie das doch nicht nachts zu tun brauchten, ging Wegmann mit seinem Begleiter weiter. Als er sich von diesem getrennt hatte, kamen ihm doch Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Männer. Er ging deshalb zurück und stellte die verdächtigen Personen bald in der dunklen Baerlerstraße. Bei der Leibesvisitation fand der Beamte Einbrecherwerkzeuge und eine Schußwaffe. Er nahm die Sachen an sich und ließ die Leute vor sich hergehen, um sie zur Wache zu bringen. Kurz vor der Wache fielen die Burschen über den Beamten her, schlugen ihn zu Boden, nahmen ihm die Einbrecherwerkzeuge und die Schußwaffe wieder ab und brachten ihm einen Rückensteckschuß bei. Darauf flüchteten die Täter. Es wurden vier Leute aus der Kolonie Meerbeck festgenommen, doch kommen sie nach Ansicht der Polizei für die Tat nicht in Frage.

Museumsskandal in Augsburg

In Augsburg wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der bisherige Kustos des städtischen Maximilian-Museums, Dr. Ohlenroth, und sein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Haemmerle verhaftet. Gegen die beiden schwebte schon seit längerer Zeit ein Disziplinarverfahren. Inzwischen haben sich die Verdachtsmomente, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, derart verstärkt, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, wegen Verdunkelungsgefahr die beiden Beschuldigten in Untersuchungshaft zu nehmen.

Ein halber Zentner Dynamit gestohlen

In der Zeit vom Montag bis Donnerstag wurden, wie die Gießener Kriminalpolizei mitteilt, aus dem bei Homberg (Oberhessen) im Walde gelegenen Steinbruch der Firma Scheidhauer u. Gießing in Mainzlar bei Gießen 25 Klg. Ammonit und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Die Bewirtschaftung des Weizens

Neuregelung des Inlandsweizen-Vermahlungszwanges und Ermäßigung des Weizenzolles

Im Reichsanzeiger wird unterm 29. April eine Verordnung veröffentlicht, durch die der Weizenzoll für die Zeit bis zum 30. Juni 1932 unter bestimmten Voraussetzungen auf 18 RM. je Dz. ermäßigt wird, und zwar für 15 v. H. der Gesamtvermahlung der in Frage kommenden Mühlen in der Zeit vom 1. April 1930 bis 30. Juni 1930. — Ferner wird durch eine im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangende Verordnung der Vermahlungszwang für die Zeit bis zum 15. August 1932 geregelt werden. Grundsätzlich werden die bisherigen Bestimmungen aufrecht erhalten, wonach in der Regel mindestens 97 v. H. Inlandsweizen vermahlen werden muß und 70 v. H. dann, wenn Austauschweizen vermahlen wird. Neu ist die Bestimmung, daß der verringerte Vermahlungssatz unter gewissen Voraussetzungen auch dann eintritt, wenn Weizen vermahlen wird, der auf Grund der im ersten Absatz erwähnten Verordnung zollbegünstigt eingeführt wird.

Während die neue Vermahlungsregelung für das ganze Wirtschaftsjahr gilt, ist die Zollregelung zunächst auf die Zeit bis zum 30. Juni beschränkt, um alle Möglichkeiten der Preisentwicklung und der Versorgungslage Rechnung tragen zu können. Aus den Vorratserhebungen ergibt sich, daß für den Rest des Wirtschaftsjahres noch ein gewisser Einfuhrbedarf vorhanden ist. Die Regelung soll untragbare Preissteigerungen für Inlandsweizen vermeiden und eine im Interesse der Verwertung der kommenden Ernte und mit Rücksicht auf unsere Devisenbestände bedenkliche Einfuhr über den wirklichen Zuschußbedarf hinaus verhindern. Deshalb ist für die nächsten beiden Monate unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Zolles von 25 RM. der Zollsatz für denjenigen Auslandsweizen, der in der vorgesehenen Menge im Rahmen der Vermahlungszwangsbestimmungen vermahlen werden kann, auf 18 RM. ermäßigt worden.

Der zollfreie Weizen für Hühnerhalter

In den Vorschriften des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Abgabe von zollfreiem Weizen an Hühnerhalter ist bestimmt, daß für die Berechnung des Weizenbedarfs eines Hühnerhalters die für ihn bei der Viehzählung am 1. Dezember 1931 festgestellte Zahl von Hühnern maßgebend ist. Es sind nun Zweifel darüber entstanden, wie bei Berechnung des Weizenbedarfs der Hühnerhalter zu verfahren ist, wenn am 1. Dezember vorigen Jahres die Zahl der Hühner nicht festgestellt worden ist. Da seiner Zeit die Landesregierungen ermächtigt waren, die Großstädte über 100 000 Einwohner von der Zählung zu befreien und dafür die Ergebnisse der letzten allgemeinen Viehzählung vom 1. Dezember 1930 eingesetzt werden durfte, ist es folgerichtig, daß die dabei verwendeten Zahlen auch für die Berechnung des Weizenbedarfs der Hühnerhalter maßgebend ist. Hat auf Grund einer besonderen Ermächtigung für die Viehzählung am 1. Dezember 1930 auch an diesem Tage eine Zählung der Hühner nicht stattgefunden, so ist das Zählungsergebnis des Jahres 1929 einzusetzen.

Die Landesregierungen sind darüber unterrichtet worden mit der Bitte, den Gemeindebehörden entsprechende Nachricht zu geben.

Rentengelder geraubt

In Zepernick bei Bernau wurde ein dreister Raubüberfall auf den Postsekretär Schweider verübt, bei dem den beiden Tätern, die unerkannt entkommen konnten, die Geldtasche Schweiders mit etwa 3000 RM. Rentengeldern in die Hände fiel.

Raubüberfall auf die Teschener Stationskasse

Unbekannte Räuber überfielen Freitag früh die Stationskasse in Teschen, betäubten den Kassierer mit Aether, verletzten ihn schwer und raubten 900 000 Tschco-Kronen. Sie konnten unerkannt entkommen.

Erhebliche Wechselfälschungen in Kattowitz

Der Kaufmann Keller hat verschiedene Kattowitzer Banken mit gefälschten Wechseln einer Papierfabrik betrogen. Die Summe der erschwindelten Beträge, die man nach den ersten Untersuchungen auf rd. 460 000 Zloty schätzte, ist weit überschritten. Keller war auf freiem Fuße belassen worden, weil man hoffte, durch Unterhandlungen noch Geld retten zu können. Er ist aber seit zwei Tagen verschwunden. Man nimmt an, daß er ins Ausland geflüchtet sei. Seine Sekretärin wurde verhaftet. Sie nahm alle Schuld auf sich und gestand, die Unterschrift des Direktors von der Papierfabrik auf den Wechseln gefälscht zu haben.

General Uriburu



Der frühere Präsident von Argentinien, General Uriburu, ist in Paris gestorben. Er ist einem Nierenleiden erlegen, das vor einigen Tagen einen operativen Eingriff notwendig gemacht hatte. — Der Reichspräsident hat dem argentinischen Staatspräsidenten aus Anlaß des Ablebens Uriburus ein herzliches Beileidstelegramm übersandt und an der Bahre des Verstorbenen einen Kranz niederlegen lassen.

Herriots Antwort

Paris, 30. April. Der radikale Abgeordnete Herriot hat gestern abend in Lyon auf die Donnerstag abend in Belfort verlesene Wahlrede Tardieus geantwortet. Herriot führte u. a. aus, Tardieu wolle nur dem Lande Angst machen, um Panikwahlen hervorzurufen. Herriot verwahrte sich dann gegen die Vorwürfe gegen seine Finanzpolitik und erklärte zu dem Vorwurf, er habe die Dawesobligationen nicht mobilisieren können, man müsse sich doch fragen, ob Tardieu nicht vielleicht erklären wolle, was aus dem Youngplan und aus anderen „so schönen Versprechen" geworden sei? Die Radikale Partei wolle sich ihre Unabhängigkeit erhalten. Er habe allerdings einmal gesagt, wenn man ihm die Regierungsbildung lediglich mit Unterstützung der Sozialisten anbieten würde, so würde er für seine Person ablehnen.

Aber das bedeute nicht, daß die Radikalen etwa bereit wären, sich „als die Wachthunde der Reaktion gegen die Sozialisten" verwenden zu lassen. Die Radikalen hätten hinsichtlich der Mittel zur Herbeiführung des Friedens andere Ideen als die Gegner Briands.

Holländische Vorschläge für die Buttereinfuhr nach Deutschland

In der holländischen Zeitung „Telegraaf" ist eine Nachricht über deutsch-holländische Verhandlungen erschienen, wonach das Zollkontingent für Butter wesentlich erhöht werden soll. Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite, daß diese Meldung nicht zutrifft. Der Tatbestand ist vielmehr der, daß von der holländischen Regierung Vorschläge gemacht worden sind, die nicht auf eine Verringerung des Zollschutzes der deutschen Butterproduktion, sondern auf eine Verbesserung und Vereinfachung der Zollmethoden hinauslaufen sollen. Die deutsche Regierung hat die holländischen Vorschläge zur Kenntnis genommen und eine Prüfung in Aussicht gestellt. Die zuständigen Stellen haben zu dem holländischen Vorschlag noch in keiner Weise Stellung genommen.

Noch keine Entscheidung über Amnestie

Zu Meldungen über einen beabsichtigten Amnestieerlaß des Reichspräsidenten anläßlich seiner erneuten Amtsübernahme erfahren wir vom Reichsjustizministerium, daß die zuständigen Stellen dieses Ministeriums zu der Anregung des Aeltestenrates auf Erlaß einer Amnestie noch nicht endgültig Stellung genommen haben.

Keine Ruhe in Ostasien

Bombenwurf auf den Paradeplatz

Aus Schanghai, 29. April, wird gemeldet: Während einer großen Parade japanischer Truppen im Hongkew-Park schleuderte ein Koreaner eine Bombe gegen den mittleren Teil der großen Tribüne, auf der eine Anzahl hervorragender japanischer Persönlichkeiten versammelt war. Der japanische Gesandte in China, Schigemitsu, wurde durch die Explosion lebensgefährlich verwundet. General Uyeda, der anfangs die militärischen Operationen in Schanghai geleitet hatte, und General Schirakawa, der im Februar bei der Entsendung japanischer Verstärkungen an seiner Stelle zum Oberbefehlshaber ernannt wurde, sind schwer verwundet worden. Auch der japanische Generalkonsul ist schwer verletzt. Admiral Romura wurde am Kopf verwundet. Japanische Truppen halten jetzt den Hongkew-Park umzingelt.

Verhaftung des Attentäters

Reuter meldet später: Nachdem die japanischen Truppen nach dem Attentat den Park abgeriegelt hatten, untersuchten sie Tausende von Zuschauern nach Waffen. Schließlich wurde ein Mann festgenommen, von dem man glaubt, daß er den Anschlag ausgeführt habe. Außerdem wurden noch sieben Chinesen verhaftet. Der schwerverletzte General Schirakawa mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen. Die Truppen hatten große Mühe, die Menge zu hindern, den Attentäter zu lynchen.

Eine andere Nachricht lautet: Der Urheber des Bombenanschlages ist der 25 Jahre alte Koreaner Zinhokitsu. Alle auf der Tribüne befindlichen Personen wurden durch den Luftdruck bei der Explosion der Bombe zu Boden geworfen. Vor der Tribüne hatten mehrere hundert japanische Schüler Aufstellung genommen.

Die Schwerverwundeten

Der Reuter-Vertreter in Schanghai, der sich im Augenblick des Bombenattentats auf der Tribüne befand und wie durch ein Wunder unversehrt blieb, berichtet, daß der Gesandte Schigemitsu von einem plötzlichen Wirbelwind hochgehoben wurde und dann blutüberströmt zu Boden stürzte. Das Gesicht des japanischen Generalkonsuls glich einer offenen Wunde. Der Gesandte entrann dadurch dem Tode, daß japanische Krankenpflegerinnen sofort die Uniform des Verletzten zerrissen, um die Wunden zu entdecken, und durch Anwendung von gedrehten Stricken an den Oberschenkeln Schigemitsu vor Verblutung retteten. Die Aerzte fürchten, daß ihm ein Bein amputiert werden muß. Admiral Romura hat ein Auge verloren. Eine andere japanische Persönlichkeit schwebt noch in Lebensgefahr

Der Waffenstillstand wegen der Erregung in Tokio gefährdet

Dieser neue schwere Zwischenfall, so bemerkt das Reuterbüro, ist geeignet, die Friedensaussichten im Fernen Osten zu verschlechtern, obwohl der Anschlag von einem Koreaner begangen worden ist. Die Tat, die in Schanghai gerade zu einer Zeit ausgeführt worden ist, wo man auf den Abschluß eines Waffenstillstandes hoffen konnte, kann zu einer außerordentlichen Stärkung des militärischen Geistes in Japan führen; man fürchtet, daß die Rückwirkung auf die japanische Bevölkerung sehr heftig sein wird.

Eine Wolffmeldung aus Tokio lautet: Das ganze Land ist in heller Empörung über den Schanghaier Anschlag. Wie verlautet, wird die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, die man für Samstag erwartete, verschoben werden.

Um die Mandschurei
An der chinesischen Ostbahn

Times melden aus Schanghai, die Gegner der neuen mandschurischen Regierung scheinen den östlichen Teil der chinesischen Ostbahn auf der Seite von Imienpo und auch den Abschnitt westlich der Hingan-Berge völlig in der Hand zu haben. Es ist bemerkenswert, daß zwischen dem russischen Gebiet und diesen beiden Abschnitten der Eisenbahn ein ununterbrochener Verkehr herrscht. Die Operationen der chinesischen Truppenabteilungen mit dem üblichen schweren Transportmaterial, die im Winter auf den zugefrorenen Wegen leicht waren, beginnen jetzt, da Tauwetter eingetreten ist und die Wege verschlammen, immer schwieriger zu werden. Die russischen Streitkräfte in Irkitsk und östlich davon sollen neun Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen stark sein, von denen vier Divisionen kürzlich aus dem eigentlichen Rußland eingetroffen sind. Diese Streitkräfte besitzen mehr als zweihundert Flugzeuge, die größtenteils bei Chabarowsk stationiert sind. Die Streitmacht an der westlichen Grenze ist geringer, kann aber mühelos aus dem westlichen Sibirien Verstärkungen erhalten.

Die Japaner erobern Hailin

Aus Charbin, 29. April, meldet Reuter: An der südöstlichen Front der Mandschurei ist es zu heftigen Kämpfen zwischen japanischen Truppen und Chinesen gekommen, die sich gegen die neue mandschurische Regierung im Aufruhr befinden. Die japanische Hauptkolonne unter General Murgi griff die Aufständischen an, die Hailin besetzt hielten. Der Kampf dauerte die ganze Nacht von Mittwoch zum Donnerstag an. Die Chinesen, deren Zahl auf 6 000 Man geschätzt wurden, hatten 200 Tote zu verzeichnen. Die Japaner, die Hailin besetzt haben, erbeuteten einen Panzerzug, zwei Geschütze und anderes Kriegsmaterial.

Das Attentat in Schanghai

Der Urheber des Anschlages

bei der Parade im Hongkew-Park ist Mitglied der koreanischen Unabhängigkeitspartei. Er führte noch eine weitere Bombe mit sich. Eine Anzahl von anderen Koreanern, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurde in der französischen Konzessionszone verhaftet. Der Anstifter des Attentats soll ein Mitglied der provisorischen koreanischen Regierung sein und in der französischen Konzessionszone wohnen.

Die Folgen

Die Japaner haben infolge des Bombenanschlages im Hongkiu-Bezirk und den anliegenden Straßen das

Standrecht

erklärt. Alle wichtigen Punkte werden von Militär bewacht. Der Polizeichef wird vermutlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Unter den sieben festgenommenen Personen befinden sich ein Parkwächter, der angeblich Russe ist, und ein Chinese. Die japanischen Truppen haben die

Wohnung eines amerikanischen Beamten umzingelt,

der der Teilnahme an dem Anschlag verdächtig ist.

Die Erregung der japanischen Bevölkerung

ist ungeheuer und richtet sich in erster Linie gegen alle Koreaner. Ein Koreaner wurde von der Menge so mißhandelt, daß er seinen Wunden erlag.

Je schwerer die Zeiten,
desto mehr
braucht Deine Familie
den Schutz
Deiner Lebensversicherung!

**Wenn es DIR schon schwer fällt,
bei den jetzigen Zeiten Deine
Familie zu ernähren — was sollte
dann Deine Familie ohne Dich tun?**

Halte
Deine Lebensversicherung
in Kraft!

Börsen Märkte Handel

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produkten-Börse

Notierungen in Reichsmark für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 29. April. Weizen inl. 27,50—27,75, Weizen ausl. 33,00—34,50, Roggen rhein. 22,50, Roggen nordd. 22,75—23,25, Roggen ausl. 21,50—22,00, Hafer hiesiger 16,25—17,25, Hafer nordd. 17,50—18,50, Futtergerste ausl. 19,00—19,50, Wintergerste inl. 19,00—19,50, Sommergerste inl. 20,50—21,50, Mais grober 15,75—16,75, Mais kleiner 17,25—17,50, Weizenmehl 70% inl. 38,25, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 39,00, Roggenmehl 70% inländisches 29,00—30,00, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 29,50—30,00, Roggenschrot inl. 25,00—25,50, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 24,50—25,25, Weizenkleie*) 11,00 bis 12,75, Roggenkleie*) 10,00—10,50, Biertreber*) 12—12,75, Leinkuchenmehl 38%*) 11,50 bis 12,00, Erdnußkuchenmehl 50%*) 12,25—12.50. Erdnußkuchenmehl 54%*) 13,25—13,50, Soyaschrot (extrahiert) 46%*) 12,00—12,50, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 11,00—11,75, Trockenschnitzel lose 7,50—8,00, Zuckerschnitzel lose 10,00—10,25, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu inl. lose 5,20—5,80, Kleeheu inl. lose 7,00—8,00, Roggenstroh gepr.**) 3,60—3,80, Weizenstroh gepr.**) 3,40—3,60, Haferstroh gepr.**) 3,40—3,60 RM. *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Während die Preise für Getreide behauptet blieben, schwächten Futtermittel weiter ab.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 29. April. Schon kurz nach Mitternacht war der Andrang der Marktbeschicker sowohl wie der Ankäufer so groß, daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte, um den Verkehr in geordnete Bahnen zu lenken. Als später der eigentliche Markt begann, waren schon viele Auswärtige mit den gekauften Waren auf dem Heimweg. Jetzt gestaltete sich bei dem großen Angebot das Geschäft äußerst langsam. Blumen gab es in Hülle und Fülle. Der Blumenmarkt am Gereonsdriesch wird Samstagnachmittag eröffnet. Für Sonntag ist die Verkaufszeit von 10.30 bis 18.00 Uhr festgesetzt. Die Rheinfischer boten in der Markthalle in langer Reihe ihre Beute an. Meist kleine Tiere. Backfische kosteten 35—60, Barben 80—100, Schleien 100, Hechte 90—100 Pfg. das Pfund, aber der Preis wird noch herabgesetzt werden müssen, wenn die Fische alle verkauft werden sollen. Auf dem Geflügelmarkt erregen die vielen Jungtiere, Küken und Gänschen Aufmerksamkeit. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Industrie 3,50—4,00, Nieren 5,20—5,50 RM der Zentner. Grünkohl 3—3,5, Butterkohl 6—10, Weißkohl 6—7, Rotkohl 6—8,5, Wirsing 8—8,5, Feldsalat 12—20, Spinat 2—3, Steckrüben 2,5—3, Karotten 6—7, Möhren 8,5—10, Rhabarber 6—8, Kettensalat 35—40, Sauerampfer 30—40 Pfg. das Pfund. Kopfsalat 12—14, Kohlrabi 2—4, Rettich 2—4, Meerrettich bis 35, Gurken 12—27 Pfg. das Stück. Rübstiel 5—12, Mangold 5, Radieschen 7—10, Schwarzwurzeln 10—15, Schnittlauch 2,5—3, Maikräuter 3 Pfg. das Gebund, Aepfel 12—27 Pfg. das Pfd. An Auslandswaren: Tomaten 45—55, Zwiebeln 11—12, Schwarzwurzeln 32—35, Wirsing 9, Weißkohl 8, Rotkohl 10 Pfg. das Pfund. Radieschen 9—12 Pfg. das Gebund. Gurken 45—50, ital. Blumenkohl 23—30, franz. 50—60, Kopfsalat 13—15 Pfg. das Stück. Amerik. Aepfel Kiste 12—16, Birnen Kiste 16—18, Apfelsinen (Jaffa) Kiste 13—15, Valencia Kiste 15—18. Zitronen. Kiste zu 150 Stück 6,50—8,00, zu 300 Stück 9—15 RM. Ananas 90—100, Feigen 35. Brüsseler Trauben 400 Pfg. das Pfund.

Humor

Neugierde

In San Francisco erklärte kürzlich vor Gericht ein Nigger, er bestehe darauf, daß ihm ein Verteidiger gestellt würde. „Was soll denn das für einen Sinn haben?" fragte der Richter. „Sie sind erwischt worden, wie Sie die Brieftasche gestohlen haben, man hat die Brieftasche bei Ihnen gefunden, der Fall liegt klipp und klar. Ich möchte gern einmal wissen, was da ein Rechtsanwalt noch zu Ihren Gunsten sagen kann!" — „Das möchte ich eben gerne auch wissen", gab der Nigger zur Antwort.

Ein Eingeweihter

Gast: „Ich möchte eine Kleinigkeit zu essen haben. Was können Sie mir empfehlen?"

Kellner: „Filet mit Champignon, Rumsteak, jungen Gänsebraten . . ."

Gast (unterbrechend): „Aber ich möchte doch bloß eine Kleinigkeit! Das ist mir alles zu viel."

Kellner: „Oh, glauben Sie das ja nicht, mein Herr!"

Danksagung

Hiermit sagen wir allen für die zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten unseren herzlichsten Dank.

Albert Madel und Frau

Hilgen, 30. April 1932.

Bekanntmachung

über die Offenlegung der Einheitswerte 1931.

Die nach dem Stande vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes werden in der Zeit vom 2. Mai 1932 bis einschließlich 1 Juni 1932 im Finanzamt offen gelegt.

Außerdem werden in dieser Zeit in den Diensträumen der Bürgermeisterämter während der Dienststunden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt, die den in der Gemeinde liegenden Grundbesitz betreffen.

In die Offenlegungsliste ist der weitaus größte Teil der Einheitswerte eingetragen. Soweit die Einheitswerte nicht eingetragen sind, werden die Eigentümer hierüber spätestens bis zum Beginn der Offenlegungsfrist besonders benachrichtigt. Soweit dagegen die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen sind, erhalten die Eigentümer regelmäßig keine besonderen Mitteilungen. Es müssen also die Eigentümer von Grundbesitz, denen keine besonderen Mitteilungen zugehen, Einsicht in die Offenlegungsliste nehmen.

Die Offenlegung ist der Ersatz für die besonderen Feststellungsbescheide, die früher erteilt worden sind. Der Einspruch gegen die Einheitswerte, die in die Offenlegungsliste eingetragen sind, kann in der Zeit bis zum Ablauf des 1. Juli 1932 bei dem Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Opladen, den 25. April 1932.

Finanzamt.

Eröffnung des Licht-Luft- und Sonnen-Bades Drauberg

Sonntag, den 1. Mai, eröffnen wir unser Licht-, Luft- und Sonnenbad Drauberg.

Der Eintrittspreis ist der heutigen wirtschaftlichen Notzeit angepaßt und beträgt für: Nichtmitglieder als Tageskarte 0.10 Reichsmark. Saisonkarten 2.50 Reichsmark, jedes weitere Familienmitglied über 16 Jahre 1.— Reichsmark. Kinder zahlen 0.05 Reichsmark. Mitglieder selbst haben freien Eintritt.

Erfrischungen wie Milch, Kaffee und alkoholfr. Getränke sind jederzeit zu hab.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Naturheilverein Burscheid

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 1. Mai 1932

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Paffenlöh

Sonntag, den 1. Mai, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Es ladet freundlichst ein: **Ernst Wolf.**

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Jünglings- und Knabenanzüge
Sommerjoppen, Tennishosen
Knickerbocker, Breecheshosen
Seppelhosen für Knaben

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit für Pfingsten.

Friedrich Spies
Burscheid

Für Weidetierbesitzer

Wir schließen Weideversicherungen zu den billigsten Prämien bei schneller Schadenregulierung ab. Anfragen erbeten.

Halensia, Tierversicherungs-Ges. a. G.
Geschäftsstelle Köln
Hans Walther, Zülpicherplatz 7.

Burscheider Schützenverein e. V.

Montag, den 2. Mai 1932, abends 8 Uhr

Versammlung

Zahlung der Beiträge.
Fest Angelegenheiten.
Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Der Vorstand.

Vorstands-Sitzung
eine halbe Stunde vorher.

Sonntag-Nachmittag ab 2 Uhr:

Eröffnung und Beginn des Saison-Schießens

Der Schießmeister.

Radsportverein Diamant

Sonntag, den 1. Mai, morgens 7.30 Uhr,

Wanderfahrt nach Zoons

Treffpunkt: Kaltenherberg. Rege Teilnahme der Mitglieder sowie der Freunde des Wandersports erwartet:

Der Vorstand.

Nächste **Mitglieder-Versammlung** am Samstag, den 7 Mai, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal „Berg. Hof" (Hans Maron) Luisenstraße.

Achtung! Geldsuchende!

Betriebs-Bau-Hypothekengeld Keine Vermittlung! Auskunft kostenlos durch **H. Wohlrab, Köln, Ursulaplatz 29 II.** Nachw. notariell beglaubigte Auszahlungen.

Wer fährt regelmäßig Samstag vormittags zwischen Burscheid und Remscheid

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bohnenstangen 1. Kl., Leiter-, Gerüst- und Radiostangen, Baum-, Zaun- u. Heubockpfähle

empfehle zu den billigsten Preisen.

Willi Müller

Sägewerk Nagelsbaum

Jetzt ist es Zeit

ihren Herd, Kamin u. Füllofen reparieren zu lassen. Lager in Ersatzteilen sämtl. Systeme, Chamotte und Chamottsteinen.
Reparaturen werden sauber und bei billigster Berechnung ausgeführt.

Ofen-Fachmann
W. Fastenrath
Ofenschlosserei
Nagelsbaum 459.
Fernsprecher 496.

Darlehen

ohne die sonst üblichen langen Wartefristen. Kleine monatliche Abtragung.

Böhmer, Wermelskirchen, Wolfhag. Str. 35.

4 Nähmaschinen

versenkbar, leicht gebraucht, weit unter Preis, bei Teilzahlung. Woche 2.— RM. 1 Rate Juni. Lieferung sofort. Offerten unter **K. N. 6191** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Auto-Fahrten

Für Burscheid empfehle ich mich für Personenfahrten mit 6-Sitzer-Limousine bei konkurrenzloser Berechnung.
Bei größ. Fahrten Anfahrt frei.

AUTOVERMIETUNG

A. Schmitz
Pattscheid
Telefon 706, Amt Opladen.

Kyanisierte Baum- und Zaunpfähle
Rosenstöcke
Leiter-, Gerüst- und Radiostangen

empfehlen

Kipp & Grünhoff
Opladen

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 1 Burscheid

Sonntag, den 1. Mai, punkt 6 Uhr morgens

Übung

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Mebus, Brandmeister

UHREN-Reparaturen

preiswert unter Garantie.

Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.



Nutz- und Rassegeflügel-Zuchtverein Burscheid

Monats-Versammlung

am **Sonntag, den 1. Mai,** im Gasthof „Bergischer Hof" Burscheid, Luisenstr., Bes. Hans Maron. Beginn pünktl. 15 Uhr.

Anschließend **Sitzung der Arbeits-Gemeinschaft des unteren Kreises der vereinigten Geflügelzuchtvereine.**

Tagesordnung liegt vor.

Erscheinen aller Mitglieder, sowie Interessenten, dringend erwünscht

Der Vorstand.

Otto Renzmann

Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527

In den nächsten Tagen trifft im Bahnhof Hilgen 1 Wagon

unsortierte Kesselasche

ein. Fuhrenweise ab Waggon Zentner 26 Rpf, frei Haus 34 Rpf. Bestellungen werden noch entgegengenommen.

Postkarten in jeder Ausführung liefert schnell und billig die Buchdruckerei dieser Zeitung

Bergischer Volksbote

Burscheider Zeitung

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Nr. 101 — 2. Blatt — Samstag, 30. April 1932

Auf Beobachtung ...

Nachtrag zur Wahl

Bei den preußischen Landtagswahlen sind einer Meldung des Börsen-Couriers zufolge 917 226 Stimmen unter den Tisch gefallen. Wären alle diese Stimmen verwendbar gewesen, so würde der Preußische Landtag 18 Mandate mehr zählen. Als ein Wahlkuriosum verdient die Tatsache bezeichnet zu werden, daß von den 37 eingereichten Listen für die preußische Landtagswahl drei Listen überhaupt ohne jegliche Stimmen blieben. Selbst diejenigen, die die Listen eingereicht hatten, stimmten nicht für ihre Listen. Es handelt sich dabei um die Liste „Höchstgehalt der Beamten 5000 RM" und um die Liste 26 (Radikale Partei" (Bewegung für gesetzliche Geburtenreglung und Wohlstand). Auch die zuletzt eingereichte Liste 37 „Menschheitspartei" blieb in allen 23 preußischen Wahlkreisen ohne eine einzige Stimme.

Bekanntlich erlebten die Rundfunkhörer am Sonntagabend eine nicht geringe Ueberraschung: Gegen Mitternacht gab der Ansager in seiner Aufzählung, die ausdrücklich als vorläufiges Gesamtergebnis verkündet wurde, die Zahl der von den Nationalsozialisten errungenen Mandate mit 176 an. Viele Hörer werden bei der Kennzeichnung als abschließendes Gesamtergebnis mit dieser Ziffer, durch die das Bild von der wirklichen Zusammensetzung des neuen Preußenparlaments wesentlich verschoben wurde, zu Bett gegangen sein. Die Zahl wurde allerdings eine Stunde später berichtigt. Für den Fehler verantwortlich ist eine Dame des Aufnahmedienstes des Drahtlosen Dienstes, der bei dem Niederschreiben der Gesamtziffer der nationalsozialistischen Stimmen ein Hörfehler unterlief. Diese Ziffer war ihr mit 8 008 000 durchgesagt worden, die sie falsch verstand und mit 8 800 000 in der Eile weitergab. Diesen Fehler der Dame können wir Pressemenschen vollauf verstehen, denn wer den ganzen Abend nichts anderes zu tun hat, als Zahlen aufzuschreiben und zu addieren, dem schwirren die Zahlen manchmal nur so durch den Kopf. Wir haben es am eigenen Leibe erfahren können. Vom Leiter der Presseabteilung der preußischen Staatsregierung wurde der Drahtlose Dienst auf den schwerwiegenden Rechenfehler aufmerksam gemacht, der dann auch in später Nachtstunde berichtigt wurde.

Ein amüsanter Vorfall, der jedoch ein bezeichnendes Licht auf die politische Unerfahrenheit in manchen Kreisen wirft, ereignete sich in Charlottenburg. Eine Wählerin, die ihren Stimmzettel erhalten und sich in die Zelle begeben hatte, kam nach längerem Verweilen mit dem Zettel in der Hand wieder heraus und fragte den Wahlvorsteher, ob man ihr denn auch wirklich den richtigen Stimmzettel gegeben habe. Sie suche nämlich vergeblich die „Partei Hindenburgs", und sie wolle doch keinen anderen als ihn wählen, damit er auch in den Reichstag komme. Nachdem sich der Wahlvorstand von seiner Verblüffung erholt und die Wählerin aufgeklärt hatte, daß man diesesmal nicht Hindenburg, sondern für den Preußischen Landtag wähle, verzichtete die darob schwer enttäuschte Dame auf ihre weitere Beteiligung an der Wahl.....

In Wuppertal ereignete sich am Wahlsonntag auch ein ganz amüsantes Stückchen. Kommt da eine Dame in den mittleren Jahren in ein Wahllokal spaziert — empfängt Stimmschein und Umschlag, macht ihr Kreuzchen und steuert geradewegs auf die Urne zu. Der Mann an der Urne durch Erfahrungen gewitzigt — hat den Einwurfschlitz auf dem Deckel aber praktischerweise mit einem Bierfilz verdeckt, und fragt freundlich: „Ihren Namen bitte". Die Wählerin (entrüstet): „Was fällt Ihnen denn ein! Meinen Namen soll ich angeben?! Das ist doch eine geheime Wahl — bitte sehr!" Ja, ja, mancher lernt's nie und mancher noch später....!

Die Aussicht auf demnächst bevorstehende Gemeindewahlen läßt natürlich die Frage auftauchen: Wie würde ein neues Burscheider Stadtverordnetenkollegium aussehen, wenn man die am Sonntag für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen zu Grunde legt? Nach dem zweiten Reichspräsidentenwahlgang warfen wir an dieser Stelle schon die Frage auf und da kamen wir zu folgendem Ergebnis: Die Parteien hinter Hindenburg erhielten 5, KPD 6 und NSDAP 7 Sitze. In den vergangenen 14 Tagen hat sich diese Zusammenstellung auf Kosten der Mitte wieder geändert, und es ergibt sich nach den Landtagswahlen folgendes Bild:

SPD	257 Stimmen	= 1 Sitz	(1)
Zentrum	335 Stimmen	= 1 Sitz	
KPD	1490 Stimmen	= 7 Sitze	(7)
Volksrechtp.	335 Stimmen	= 1 Sitz	(3)
NSDAP	1677 Stimmen	= 8 Sitze	(0)

Beim Zentrum ist zu bemerken, daß dasselbe bei der Stadtverordnetenwahl 1929 in der „Einheitsliste aller Berufsgruppen Burscheid" vertreten war, die am 17. November 1929 7 Sitze erhielt.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Nationalsozialisten einen gewaltigen Sieg errungen hätten und daß außer ihnen keine Partei gewonnen hätte; die Kommunisten behielten ihre Mandate, während der Gewinn der NSDAP auch in unserer Stadtgemeinde auf Kosten der Bürgerlichen ging.

Bei Stadtverordnetenwahlen würde — das kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen — das Ergebnis im Einzelnen etwas anders aussehen, als es hier an Hand einer ausgesprochenen politischen Wahl berechnet wurde, weil bei Gemeindewahlen eine Anzahl Bedingungen mitsprechen, die auch die Stimmabgabe beeinflussen. Das eine dürfte jedoch feststehen, daß im jetzigen Augenblick und, wenn nicht ganz andere Allgemeinverhältnisse eintreten, noch im nächsten halben Jahre die Wahlen zum Burscheider Stadtrat eine wesentlich andere Zusammensetzung dieses Parlamentes zur Folge haben werden als heute. Das Wichtigste aber ist, ob eine so oder ähnlich veränderte Körperschaft arbeitsfähig wäre. Und da kann man, zumal wenn es sich, wie gerade bei den Gemeinden, um Entscheidungen handelt, die ohne Rücksicht auf die parteipolitische Einstellung getroffen werden müssen oder sollen, doch einige Bedenken haben. Aber eine solche Entwicklung ist nicht aufzuhalten; und wenn schon ein erheblich großer Teil der Bürgerschaft diese Entwicklung will, dann muß er auch in Kauf nehmen, was dabei herauskommt. Die etwa demnächst gewählten Gemeindevertreter werden eben zu zeigen haben, was sie können. Machen sie ihre Sache gut, so wird ihnen niemand die Anerkennung versagen. Anderenfalls müssen sie sich Kritik gefallen lassen, wie sie selbst die jetzigen Mandatsinhaber kritisieren, und gegebenenfalls von der Bühne wieder abtreten. Das ist nun einmal der Lauf der Dinge, ein ewiges Auf und Ab, ein Kommen und Gehen!

Die jeder Wahl folgende Entspannung ist nun auf der ganzen Linie eingetreten. Das Wahlresultat wird ruhig „verarbeitet", und allgemein werden die weiteren Dinge in Ruhe abgewartet. An dem mit aller Leidenschaftlichkeit geführten Wahlkampf erinnern nur noch die beklebten und beschmierten Häuserwände, Zäune, Masten und Pfeiler. Und da kommt unwillkürlich die Frage: Wer bringt das Stadtbild wieder in Ordnung? Die am kommenden Montag-Nachmittag zur Besichtigung der Stadtgemeinde Burscheid eintreffenden Pressevertreter aus den benachbarten und weiter entfernt liegenden Großstädten werden in dieser Beziehung von Burscheid keinen guten Eindruck bekommen.

Wie jetzt auch bekannt wird, hat der Wahlkreis Düsseldorf-West als erster das Wahlergebnis bei der Landeswahlleitung nach Berlin gemeldet. Kurze Zeit danach traf Düsseldorf-Ost als zweiter Wahlkreis und dann Oppeln als dritter ein.

*

Ein Wort zum Vatertag

Nun soll er also doch kommen — der „Vatertag". Der Reichsverband Deutscher Herrenausstattungsgeschäfte will es. Er hat gemeinsam mit anderen Interessentenverbänden das Himmelfahrtsfest (5. Mai) dafür in Aussicht genommen. Unter dem Motto „Schenkt Krawatten" soll der „Vatertag" seinen Gang durch das deutsche Vaterland antreten. Rundfunk, Film und die Presse, für die man sogar einen Pressetee in einem Berliner Hotel veranstaltet hat, sollen ihm dabei behilflich sein. Die öffentliche Meinung hat bisher recht sauer auf diesen geschäftstüchtigen Plan reagiert — ein Beweis, daß doch nicht aller gesunde Instinkt in unserem Volke in die Brüche gegangen ist. Schon der „Muttertag" hatte sich, da er vor allem in seinen Anfängen von dem Verdachte nicht frei war, daß hier Gemütspflege und Geschäft in unzulässiger Weise verquickt werde, manche Kritik gefallen lassen müssen. Man ist nun bemüht, ihm in der Neubelebung des Mutterschaftsgedankens und der sittlichen Verantwortung gegenüber der Mutter einen volkspädagogischen Inhalt zu geben. Der „Vatertag" ist zugestandenermaßen eine rein geschäftliche Angelegenheit — der „Zeitungs-Verlag", das Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger, warnt daher die Zeitungen auf das entschiedenste, sich in der Werbung für diesen Tag einspannen zu lassen. Gleichwohl droht hier ein seelischer Flurschade — in einem Lebensbezirk, in dem nun einmal Geschäftsreklame nichts zu suchen hat. Das Ziel eines gesteigerten Umsatzes im Krawattengeschäft ist gewiß des Schweißes aller Edlen wert. Aber es dürfte hierfür geeignetere Wege geben.

*

Monatsgehalt 3000 Mark

Vor einigen Tagen fand vor dem Essener Landgericht eine Gläubigerversammlung der Rheinischen Bausparkassen GmbH Essen statt, die auf Anordnung des Reichsaufsichtsamtes Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt hatte.

Nach dem Bericht des Konkursverwalters hat sie mit einem Stammkapital von nur 20 000 Mark eine außerordentlich starke Expansionstätigkeit entfaltet und im ganzen rund 1400—1500 Sparer bezw. Darlehnssucher gefunden, mit denen insgesamt Darlehnsverträge nach dem Zuteilungssystem in Höhe von 20,36 Millionen Mark abgeschlossen wurden. Nach Stornierung von Teilbeträgen von etwa 4 Millionen Mark belaufen sich die Verpflichtungen der Gesellschaft aus diesen Verträgen nunmehr auf 16 Millionen Mark.

Die bis jetzt angemeldeten Einzahlungen der Sparer betrugen rund 500 000 Mark. Als wesentliche Aktivposten stehen diesen Einlagen nur 190 000 Mark Hypotheken gegenüber, die bei dreiprozentiger Tilgung erst in 22 Jahren realisierbar sind. Der Bericht entwarf ein außerordentlich bezeichnendes Bild auf die teilweise im Bausparkassenwesen herrschenden Zustände.

Der Geschäftsführer Heinrich Brück hat sich, als das Stammkapital noch 20 000 Mark betrug, neben hohen Spesenaufwendungen ein Monatsgehalt von 3000 Mark gesichert. Inzwischen hat sich dieser Geschäftsführer ins Saargebiet begeben, und dort bereits wieder eine neue Bausparkassengründung durchgeführt.

Versammlung des Mittelstandskartells

Das Mittelstandskartell Opladen hielt am vergangenen Freitag im Gasthof Bender, Opladen, seine diesjährige Vollversammlung ab, zu der satzungsgemäß sämtliche Vorstandsmitglieder der 18 angeschlossenen Korporationen geladen waren.

Der Vorsitzende, Viktor Teitscheid, wies Eingangs der Versammlung auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die dem selbständigen Handwerker durch die seit längerer Zeit herrschende Wirtschaftskrise bereitet würden. Ein Teil selständiger Existenzen sei bereits brotlos und auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Der größte Teil der handwerklichen Betriebe kämpfe sich heute mühsam durch. Die Auswirkungen dieser Verhältnisse hätten selbstverständlicher Weise auch ihren Niederschlag bei der Organisation gefunden. Die Inanspruchnahme sei stärker gewesen, als in normalen Zeiten. Hierdurch sei auch der Beweis erbracht, daß gerade in solch schwierigen Zeiten, wie sie das Handwerk jetzt durchmache, Wert und Zweck der Organisation am deutlichsten in Erscheinung trete. Syndikus Dr. Frehsen gab hierauf einen eingehenden Geschäfts- und Kassenbericht. Hiernach sind sämtliche angeschlossenen Organisationen beim Mittelstandskartell verblieben. Die Mitgliederzahl der einzelnen Innungen ist allerdings durch Gewerbeabmeldungen zurückgegangen. Insgesamt sind heute 939 Handwerker beim Mittelstandskartell organisiert. Der Einfluß des Handwerks durch die Organisation geht besonders daraus hervor, daß auf Vorschlag des Mittelstandskartells 119 Handwerksmeister als Berufsvertreter bezw. Stellvertreter in behördlichen Kommissionen, wie bei Ortskrankenkassen, beim Versicherungsamt, Arbeitsamt, bei den kommunalen Steuerämtern, beim Finanzamt, als Arbeitsrichter, als Sachverständige usw. mehr tätig sind. Die Geschäftsstelle hat im Berichtsjahr 103 Besprechungen mit Behörden wahrgenommen. In 230 Fällen wurden Innungsversammlungen besucht. Auswärtige Sprechstunden wurden 202 abgehalten. An Beratungen und Auskünften wurden rund 18 000 erteilt, davon ungefähr die Hälfte fernmündlich. Der Briefausgang betrug 14 399 Stück. Die Einnahme aus Innungsbeiträgen belief sich auf 8371 RM. Die Gesamteinnahme des Kartells betrug über 40 000 RM. Davon erbrachte die Buchstelle rund 11 000 RM und die Treuhandstelle ebenfalls rund 11 000 RM. Die Treuhandstelle führte außer den laufenden Arbeiten 8 Vergleiche, darunter einen gerichtlichen Vergleich durch. In der Einziehungs- und Mahnstelle wurden 939 Fälle bearbeitet. Davon verliefen 95 fruchtlos. Für die auftraggebenden Handwerker wurden auf diese Weise rund 50 000 RM hereingeholt. Die Zahlstelle der Westdeutschen Versicherungsanstalt zeigte eine Zunahme des Mitgliederbestandes um rund 90 Versicherte. Die Sterbekasse weist ebenfalls eine Zunahme an Mitgliedern auf. Im Haushaltsplan 1932 sind einschneidende Sparmaßnahmen vorgesehen, weil mit einer wesentlichen Mindereinnahme gerechnet wird. Besonders zu erwähnen ist, daß mit dem Wirtschaftskartell Leverkusen eine Personalunion in der Form getroffen wurde, daß Leverkusen seinen Geschäftsführer entlassen hat und für beide Organisationen nur ein Geschäftsführer tätig ist. Die Personallasten verteilen sich somit auf beide Organisationen.

Anschließend wurde nach Berichterstattung der Kassenprüfer dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Die Versammlung nahm außerdem noch Stellung zur Offenlegung der Einheitswerte. Das Geschäftsbüro erhält vom 2. Mai ab Durchschlag der offiziellen Einheitswertlisten. Hierdurch ist jedem Handwerker die Möglichkeit gegeben, anstatt auf dem Finanz- oder Steueramt, bei seinem Geschäftsbüro Einblick in die Einheitswertliste zu nehmen und gleichzeitig entsprechende Rechtsbelehrung zu erhalten. Einige Innungen beauftragten den Geschäftsführer, ihren Mitgliedern besondere Benachrichtigungen über den Einheitswert mit Rechtsbelehrung zuzustellen.

Nach Abwicklung der Tagesordnung fand noch eine rege Aussprache über einige Punkte statt, die das Handwerk heute besonders berühren.

Wer heiraten will

Landwirt Wilhelm Liesendahl, wohnhaft in Berringhausen und Erna Zaborowski, ohne Beruf, wohnhaft in Berringhausen. — Handformer Johannes Kruse, wohnhaft in Remscheid-Lennep, Ringstraße 85 und Buchhalterin Adele Amalie Wilhelmine Frohwein, wohnhaft in Remscheid-Lennep, Ringstraße 85. — Schreiner Walter Wilms, wohnhaft in Dierath und Wilhelmine Wilms, ohne Beruf, wohnhaft in Berg. Neukirchen, vorher in Leichlingen.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid

„Die singende Stadt", „Der fliegende Teufel von Texas"

Lichtspielhaus Hilgen

„Keine Feier ohne Meyer", „Was ist los mit Nanette"

Sonntag

Naturheilverein Burscheid

Eröffnung des Licht-, Luft- und Sonnenbades

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh

17 Uhr Tanzunterhaltung

TV „Frischauf" Hilgen (Prante)

17 Uhr Großkampftag im Ringen

Ausflugsort Bruchermühle

Konzert und Tanz

Sport am Sonntag

Sportplatz Hilgen

14,15 Uhr TGH 1a — TG Lennep 1a

Offenlegung der Einheitswerte

Die nach dem Stande vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes werden in der Zeit vom 2. Mai bis einschl. 1. Juni im Finanzamt Opladen offengelegt. Außerdem werden in dieser Zeit in den Diensträumen der Bürgermeisterämter während der Dienststunden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt, die den in der Gemeinde liegenden Grundbesitz betreffen.

In die Offenlegungsliste ist der weitaus größte Teil der Einheitswerte eingetragen. Soweit die Einheitswerte nicht eingetragen sind, werden die Eigentümer hierüber spätestens bis zum Beginn der Offenlegungsfrist besonders benachrichtigt. Soweit dagegen die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen sind, erhalten die Eigentümer regelmäßig keine besonderen Mitteilungen. Es müssen also die Eigentümer von Grundbesitz, denen keine besonderen Mitteilungen zugehen, Einsicht in die Offenlegungsliste nehmen.

Die Offenlegung ist der Ersatz für die besonderen Feststellungsbescheide, die früher erteilt worden sind. Der Einspruch gegen die Einheitswerte, die in die Offenlegungsliste eingetragen sind, kann

in der Zeit bis zum Ablauf des 1. Juli 1932 beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Gegen die Auskunftsgebühr der Finanzämter von 1 RM

Nach dem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 22. Februar 1932 dürfen die Finanzämter besondere schriftliche Mitteilungen oder Bescheinigungen, die in der Offenlegungsordnung nicht vorgesehen sind, nur dann erteilen, wenn zuvor ein Kostenpauschbetrag von 1 RM für die einzelne Mitteilung oder Bescheinigung an die Finanzkasse entrichtet wird; das gilt auch dann, wenn der Steuerpflichtige ein sachlich gerechtfertigtes Interesse an einer solchen Mitteilung darlegt.

Diese Anordnung ist in weiten Kreisen der Wirtschaft starken Bedenken begegnet, da aus den Offenlegungslisten der Steuerpflichtige nur diejenigen Angaben ersehen kann, die in dem vorgeschriebenen Muster enthalten sind, die aber nicht hinreichend erkennen lassen, wie der Einheitswert der Grundstücke zustande kommt. Will der Pflichtige sich die fehlenden Angaben beschaffen, so muß er nach dem eingangs erwähnten Runderlaß für jede einzelne Mitteilung oder Bescheinigung einen Kostenbetrag von 1 RM entrichten. Andererseits ist die genaue Kenntnis der Unterlagen wegen der etwaigen Einlegung eines Rechtsmittels gegen die Einheitsbewertung besonders wichtig.

Aus diesen Gründen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks in einer besonderen Eingabe den Reichsminister der Finanzen gebeten, in Abänderung des Runderlasses vom 22. Februar 1932 wenigstens solche Mitteilungen gebührenfrei zu lassen, welche der Pflichtige zur Nachprüfung des Einheitswertes seines Grundstückes benötigt. Eine möglichst umgehende Aenderung wird mit Rücksicht auf die zum Teil schon laufende Frist für die Offenlegung der Einheitswerte für notwendig erachtet.

Aus der Heimat

50jähriges Dienstjubiläum

Am morgigen Sonntag, den 1. Mai, begeht Herr Johann Koch in dem Filialbetrieb Hilgen der Firma G. L. Pott & Hinrichs, Elberfeld, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am gleichen Tage kann auch der Sohn des Jubilars auf eine 10jährige Arbeitszeit in der gleichen Fabrik zurückblicken.

Zu diesem Doppeljubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Ehret das Alter!

Herr Richard Röntgen in Hilgen kann am morgigen Sonntag, den 1. Mai, seinen 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen.

Auch wir entbieten dem alten Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Wieder Hühner gestohlen

Die Hühnerdiebe, die sich einige Zeit Ruhe gönnten, haben ihr scheues Gewerbe wieder aufleben lassen. In der verflossenen Nacht wurden einem Einwohner in Paffenlöh 25 Hühner gestohlen. Selbst die Glucke, die noch auf Eiern saß, hießen die unverschämten Diebe mitgehen.

Der Mai auf der Schallplatte

„Die Welt auf der Schallplatte" präsentiert sich am morgigen Sonntag von 16.05—16.30 Uhr im Westdeutschen Rundfunk mit einer Darbietung, in der vom Mai-Anfingen in westdeutschen Kleinstädten berichtet wird. Ein alter Brauch, in unsern westdeutschen Großstädten zum Teil in Vergessenheit geraten, wird damit vielen in Erinnerung gebracht.

Westdeutsche Fußballmeisterschaft

Am morgigen 1. Mai stehen sich in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions die Fußballmannschaften von Schalke 04 und Borussia Fulda im Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft gegenüber. Da alle andern Meisterschaftsspiele schon erledigt sind, ist dieses Spiel der einzige Gegenstand einer Uebertragung. Der Westdeutsche Rundfunk wird die letzten 20 Minuten dieses Treffens in der Zeit von 17.20 bis 17.40 Uhr zu Gehör bringen. Sprecher ist Dr. Ernst.

Der „Bergische Ring" im Rundfunk

In den letzten Wochen ist in der Oeffentlichkeit der Plan besprochen worden, im bergischen Lande bei Dabringhausen eine Rennstrecke für Motorradrennen (Bergischer Ring) auszubauen. Ueber dieses Projekt wird der Westdeutsche Rundfunk am Montag, den 2. Mai, im Rahmen seines Nachrichtendienstes im Anschluß an die letzten Meldungen, also gegen 22,15 Uhr, eine Unterhaltung zwischen dem Sportbearbeiter Dr. Ernst und dem Bürgermeister Balke von Dabringhausen übertragen.

Ganz Westdeutschland gegen die Strompreispolitik des RWE

Zwischen dem Zweckverband rechtsrheinischer Kölner Vororte e. V., Köln-Dellbrück, der Spitzenorganisationen der rechtsrheinischen Bürgervereine und dem Verband westdeutscher Bürgervereine, Remscheid, sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, um ein gemeinsames Vorgehen gegen die Gebührentarife des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes (RWE) in die Wege zu leiten. Zu dem gleichen Ziele hat der Zweckverband rechtsrheinischer Kölner Vororte auch bereits mit den Bürgermeistereien des Landkreises Mülheim-Rhein eine Besprechung abgehalten und sich auch mit der Industrie- und Handelskammer in Solingen, die kürzlich zu dieser Frage Stellung nahm, ins Benehmen gesetzt. Man will zunächst noch abwarten, welchen Standpunkt der Rheinische Städtetag in dieser Frage einnehmen wird, auf alle Fälle erscheint aber ein gemeinsames Vorgehen der Stromverbraucher von ganz Westdeutschland gegen die Strompreispolitik des RWE jetzt als gesichert.

Zahlung der Steuerschulden durch Schecks bei den Finanzämtern

Die Finanzkassen durften bis vor einiger Zeit nur Schecks annehmen, die am Orte der Finanzkasse einzulösen waren. Auch mußte die bezogene Kasse sich der Reichsfinanzverwaltung gegenüber verpflichtet haben, die gedeckten Schecks entweder sofort bar einzulösen oder aber der fraglichen Betrag spätestens am Vormittag des folgenden Tages auf das von der Finanzkasse angegebene Konto zu überweisen. Bei dem Vorliegen besonderer Verhältnisse kann die Finanzkasse auch Schecks auf Kassen an unmittelbar benachbarten Orten in Zahlung nehmen.

Durch einen kürzlich ergangenen Erlaß ist nunmehr den Finanzkassen auch bis auf weiteres die Annahme von Kunden- und Orderschecks sowie auch die von indossierten Schecks gestattet, wenn der Scheck am Sitze der Finanzkasse oder in unmittelbar benachbarten Orten eingelöst werden kann.

Aus der Gemeinde Odenthal

Maiandacht im Altenberger Dom

Altenberg mit seinem herrlichen Dom, seinen Bergen und Wäldern, seinen grünen Tälern und Wiesen lockt in der Frühlingszeit frohe Wanderer und fromme Pilger. Seit alter Zeit ist die Maiandacht im Dom das Ziel für die Marienverehrer der ganzen katholischen Umgebung. Vor dem Madonnenbild „Unserer lieben Frau vom alten Berge", das schon aus dem Jahre 1533 stammt, sangen die Mönche ihr abendliches Marienlied, das Salve Regina. Vor ihm knieten die frommen Gläubigen und beteten in ihrer Seelennot. Alle Leiden des Volkes wurden hierhin getragen. Nach dem Brande des Domes im Jahre 1825 war das Bild fast ein Jahrhundert lang verschwunden. 1915 fand man es in Berlin und es kam wieder an seinen Ehrenplatz im Chorgewölbe. Im Maienmonat wächst es aus dem Blumenschmuck des Maialtares heraus, an dem der Priester täglich das heilige Opfer liest: Christus der König und Maria die Maienkönigin eng verbunden auf dem gleichen Altare.

An den Maisonntagen ist die Maiandacht mit Predigt nachmittags 5 Uhr. Am ersten und letzten Sonntage beschließt eine feierliche Prozession des ganzen andächtigen Volkes gleichsam als Wallfahrt durch den großen Dom die Feier.

Wie in alten Zeiten das Volk in seinen Nöten zu Maria betete und sang, so wollen auch wir in diesen Notzeiten rufen: „Maria hilf uns allen in unserer tiefen Not".

Verbilligte Urlaubsfahrkarten

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat am 27. April beschlossen, verbilligte Sommerurlaubskarten einzuführen. Für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 werden für alle Urlaubs- und Erholungsreisende Rückfahrkarten nach reichsdeutschen Reisezielen mit 20 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgegeben. Die Geltungsdauer dieser Fahrkarten beträgt zwei Monate. Damit ist eine vom Bund reisender Kaufleute im DHV seit dem Sommer vorigen Jahres mit Nachdruck vertretene Forderung erfüllt.

Leider sind in den neuen Bestimmungen einige Vorschriften enthalten, die sich für viele Urlaubsreisende ungünstig auswirken müssen. Es ist vorgeschrieben, daß die Reise sich mindestens auf 200 km erstreckt und daß die Rückfahrt frühestens am 11. Geltungstage angetreten wird. Besonders die letzte Bestimmung hat zur Folge, daß viele Arbeitnehmer, die einen Urlaubsanspruch von weniger als 11 Tagen haben, oder die aus geschäftlichen Gründen eine Teilung des Urlaubs vornehmen müssen, auf die Verbilligung verzichten müssen. Der Bund reisender Kaufleute im DHV wird seine Bemühungen fortsetzen, diese Beschränkungen wenigstens für die Zukunft zu beseitigen.

Gleichzeitig hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Schnell- und Eilzug-Zuschläge um die Hälfte herabzusetzen und auch die Preise für die Monats-, Schülermonats- und Teilmonatskarten um 8—21 Prozent zu ermäßigen.

Werteschaffende Arbeitslosenfürsorge in Westdeutschland

Beschaffung zusätzlicher Arbeit und Errichtung volkswirtschaftlich bedeutsamer Werte sind die Ziele der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Notstandsarbeiten sind in diesem Rahmen bis Ende 1931 mehr als 124 Millionen Tageswerke von Arbeitslosen durchgeführt worden.

Zur Förderung solcher Arbeiten wurden in Preußen in den letzten Jahren von 1924 bis 1931 aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge 260 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden aus Reichs- und Landesmitteln rund 2230 Wohnungsbauten für umgesiedelte, an ihrem Altsitz arbeitslos gewordene Industriearbeiter erstellt. Die Errichtung von mehr als 50 000 Landarbeiterwohnungen in Preußen, die 221 Millionen RM erforderten, erfolgte aus den Mitteln der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Zur Förderung des Treib- und Frühgemüsebaues wurden seit dem Jahre 1926 Darlehen in Höhe von 7,5 Millionen Mark bewilligt. Diese Gelder dienten dazu die Einfuhr von Treibhausgemüse aus dem Auslande einzuschränken. In der fraglichen Zeit konnten bereits 500 000 Glashäuser mit Heizanlagen errichtet werden. 140 Gemüsegärtner wurden angesiedelt, fast 750 Betriebe erweitert und 500 Arbeitslose dauernd in den neuen Betrieben untergebracht. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet war an dieser Arbeit am stärksten beteiligt.

Die Millionäre

sind in den letzten Jahren außerordentlich zusammengeschmolzen — sehr zum Schaden der Arbeiterschaft, die einst Riesenbetriebe, welche heute stilliegen, belebte. Massenhaft ging es mit den großen Kapitalanhäufungen in Deutschland zurück. Vor dem Kriege zählte man in Deutschland noch rund 15 000 Millionäre, heute deren nur etwa 2500. Diese Zahlen sprechen Bände! Unser ganzes wirtschaftliches Elend kommt selbst hierin zum krassen Ausdruck.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 27. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichstage kam am 22. April die Anfrage Wigger's: In welchem Stadium befindet sich gegenwärtig das Reichspressegesetz? zur Verlesung. Wiggers begründet die Anfrage und constantirt, daß die Preßverhältnisse Preußens in Bezug auf Cautionsbestellung und Zeitungssteuer, welch' letztere er einen Schutzzoll der Dummheit nannte, schlechter seien als in den übrigen Reichsländern, Mecklenburg nicht ausgenommen. Es existire also ein Nothstand, der dringender und baldiger Abhülfe bedürfe. Staatsminister Delbrück antwortete darauf: Der Entwurf des neuen Reichspreßgesetzes sei fertig und den Bundesregierungen zur Aeußerung über denselben zugegangen. Auf der Tagesordnung folgt zunächst die Uebersicht über den Gang der Verwaltung in dem Reichslande Elsaß-Lothringen.

Bourscheid. Es soll von Seiten der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Direction beabsichtigt werden, eine Bahnlinie Opladen-Düsseldorf zu bauen, welche ebenfalls wie die projectirte Linie der Bahn die Stadt Hilden berühren soll. Da die Rheinische Bahn nach Spelldorf führt, so kann ihre Strecke Hilden-Düsseldorf nur Zweigbahn sein, wogegen die neue Linie der Bergisch-Märkischen Bahn die directe Verbindung zwischen Opladen und Düsseldorf vermitteln und zugleich die Linie Deutz- (resp. Wermelskirchen) Düsseldorf wesentlich abkürzen würde.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Bekanntmachung. Der Kaminfeger Nebeling wird am 1. Mai cr. mit dem Reinigen der Schornsteine in hiesiger Gemeinde beginnen, worauf ich die Einwohnerschaft hiermit aufmerksam mache. Bourscheid, den 25. April 1872. Der Bürgermeister: Pilgram. — Den geehrten Bewohnern von Bourscheid und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich vorläufig im elterlichen Hause zu Grünscheid als Uhrmacher etablirt und empfehle mich in allen vorkommenden Reparaturen unter Garantie und billiger Bedienung. Zugleich bringe ich meinen Uhrenhandel in empfehlende Erinnerung. Durch direkte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Taschenuhren zu folgenden Preisen zu verkaufen: Silberne Cylinderuhren auf 4 Steinen gehend zu $6^2/_3$ Thlr., dieselbe mit Goldrand 8 Thlr. Silberne Cylinderuhren auf 8 Steinen gehend zu $8^1/_2$ Thlr., dieselbe mit Goldrand bester Qualität 10 Thlr. Silberne Ankeruhren auf 15 Steinen gehend zu 11 Thlr., dieselbe mit Goldrand 12 bis 14 Thlr. Sowie alle Sorten Hausuhren zu den mäßigsten Preisen. Grünscheid bei Bourscheid im April 1872. Albert Reininghaus. — Eine große Auswahl Tapeten in den neuesten Dessins empfiehlt zur gefl. Abnahme die Tapeten-Handlung von Wilhelm Röhrig. — Am Sonntag den 28. April findet in meinem Locale ein Gesellschaftsball statt, wozu Nichtmitglieder eingeführt werden. Hierzu ladet ergebenst ein: Wtw. Th. Jacobs in Metzholz.

Vom 1. Mai 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Fast die ganze Sitzung des Reichstages vom 26. April füllten die Debatten über den § 13 des Reichsbeamtengesetzes aus, der allerdings von außerordentlicher, zugleich von politischer Bedeutung ist. Es handelte sich um die gerichtliche — zumal die civilrechtliche — Verantwortlichkeit. — Das Gesetz über die Reichsbeamten ist in der Sitzung des Reichstages am 28. April rasch bis zum § 60 erledigt worden. — Der im Reichstage vorbereitete Antrag auf Herabsetzung und allmähliche Aufhebung der Abgabe von Salz findet auch im Bundesrath Entgegenkommen. — Die Commission für Vorberathung des Militairstrafgesetzbuches hat sich mit großer Majorität für den Wegfall des strengen Arrestes entschieden. — Die „Prov.-Corresp." constatirt den günstigen und hoffnungsvollen Stand unserer Staatsfinanzen, deren Verwaltung des jüngsten Jahres mit einem Ueberschusse von mehr als 9 Millionen Thalern abschließt. Es ist dies nicht Ursache höherer Einnahmen von Steuern, also nicht die Mehrbelastung des Volkes; hauptsächliche Quelle der gewonnenen Ueberschüsse sind die Eisenbahnen und Bergwerke, also Zweige der Staatsverwaltung, welche vorzugsweise einen Maßstab für die Regsamkeit von Handel und Verkehr geben.

Bourscheid. Die älteren sächsischen Kassenscheine vom 6. September 1855 müssen spätestens bis zum 29. Juli d. J. bei der Finanzhauptkasse zu Dresden oder bei der Lotteriedarlehnskasse zu Leipzig gegen neue Kassenscheine vom Jahre 1867 umgewechselt werden, da sie nach jenem Zeitpunkt völlig werthlos sind.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Bekanntmachung. Die Lokalempfangstermine pro Mai im Steuerempfangsbezirk Bourscheid finden wie folgt statt: Am 2. in Leichlingen, am 3. in Witzhelden, am 6. in Steinbüchel. Bourscheid. Königl. Steuerkasse: Fehl. — Vom 1. Mai an geht der erste Omnibus wieder um 6 Uhr nach Opladen und nicht mehr um 8 Uhr von hier ab. Alb. Jörgens, Dünweg. — Schützen-Verein. Sonntag, 5. Mai, Abends 8 Uhr, General-Versammlung. Tages-Ordnung: Vergantung des Bierzeltes. Der Vorstand.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Waldfrevel

Einem Privatwaldbesitzer wurden in den letzten Tagen von bisher unbekannt gebliebenen Tätern eine größere Partie Tannen, die sich zu Bohnenstangen eignen, abgemacht. Dieser Waldfrevel, der dem Besitzer nicht unerheblichen Schaden verursacht hat, ist umso bedauerlicher, als hierdurch dem noch Waldbau treibenden Grundbesitzer die weitere Aufforstung von Ländereien, was doch allseits gefördert werden soll, verleidet wird. Hoffentlich gelingt es, die Täter ausfindig zu machen und sie der gerichtlichen Strafe zuzuführen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Schweres Motorradunglück

Leverkusen, 30. April. Der 27jährige Oberwachtmeister Matthias Flügel, dessen Eltern hier in der Nobelstraße wohnen, verunglückte infolge eines Schadens an seinem Motorrad bei Jülich derart schwer, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Er war erst vor kurzem zum Oberwachtmeister befördert worden.

Saat vom Felde gestohlen

Richrath, 30. April. Einem Landwirt, dessen Aecker schon wiederholt von Dieben heimgesucht wurden, wurden von seinem Acker am Zehnteg frischgesetzte Saatkartoffeln ausgegraben. Neben dem Schaden, der bei der Größe des Stückes nicht gering ist, hat der Landwirt nun auch die Arbeit des Einlegens neuer Saat. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Haushaltsplan angenommen

Monheim, 30. April. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 entsprechend der Vorlage der Verwaltung mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Ebenfalls zugestimmt wurde der Steuerumlage mit 9 gegen 3 Stimmen.

Immer wieder Einbrüche

Wermelskirchen, 30. April. Nachts erbrachen Diebe das Schlachthaus des Metzgers Berghaus in der Berliner Straße und stahlen ein frischgeschlachtetes Kalb, fünf Speckseiten und ungefähr ein Dutzend Bratwürste im Gesamtwert von rund 130 Mark. Ferner wurde der Keller des Landwirts Schoopen in Altenhöhe erbrochen und fünf Zentner Saatkartoffeln gestohlen. Es ist anzunehmen, daß in beiden Fällen dieselben Diebe am Werk waren.

Aus der näheren Umgebung

Wuppertal

Sprung vom Eisenbahnviadukt

Auf grauenhafte Art und Weise beging ein Heiligenhauser 17jähriger junger Mann nach einer Auseinandersetzung mit seiner Freundin Selbstmord. Nachdem ihm das Mädchen anscheinend eröffnet hatte, daß ihr Verhältnis ein Ende haben müsse, begab sich der junge Mann auf einen 37 Meter hohen Eisenbahnviadukt der neuen Eisenbahnstrecke Velbert—Kettwig und stürzte sich in die Tiefe. Passanten fanden am nächsten Morgen die Leiche, ohne daß trotz des grauenhaften Sturzes äußere Merkmale einer Verletzung an ihr zu erkennen gewesen wären. Die Leichenobduktion ergab indes schwere innere Verletzungen, einen Bruch der Schädelbasis, des Wirbelbeins sowie schwere Zerreißungen des Herzens und der Lunge, die den Tod auf der Stelle herbeigeführt haben dürften.

Köln

Erschossen aufgefunden

Ermordeter und Täter unbekannt

Morgens kurz vor 6 Uhr wurde auf dem Verbindungsweg zwischen der Endhaltestelle der Straßenbahnlinien 8 und 22 und dem Eingang zum Stadion in Köln-Müngersdorf die Leiche eines jungen Mannes von 20 bis 25 Jahren aufgefunden. Der Tod ist durch einen Schuß in die linke Brustseite herbeigeführt worden. Die Personalien des Toten sind noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist der Tod um 1 Uhr nachts eingetreten. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Ruhr

Betrügereien mit entwerteten Streckenkartenmarken

Wie von der Straßenbahndirektion festgestellt worden ist, sind in einer Verkaufsstelle für Wochen- und Streckenkarten in mehreren Fällen bereits entwertete Wertmarken für Streckenkarten erneut in den Verkehr gebracht worden. Dem in Frage kommenden Geschäftsinhaber, der einen Zigarettenhandel betreibt, ist der Verkauf sofort entzogen worden. Eine eingehende Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Man lernt nie aus

Deutschland besitzt 127 000 Quadratkilometer Wald, das sind 26 Prozent des deutschen Bodens. Obwohl jährlich rund 55 Millionen Festmeter Holz in den deutschen Wäldern geschlagen werden, zahlten wir 1930 mehr als 600 Millionen Mark für ausländisches Holz.

Die Gesamteinfuhr von Parfümeriewaren nach Bulgarien betrug 1929 genau 1641 Kilo im Werte von 2 135 511 Lewa. Davon entfielen 607 Kilo im Werte von 510 588 Lewa auf Deutschland, 641 Kilo auf Frankreich; diese hatten aber einen Wert von 1 039 763 Lewa.

Das Neueste

Der Reichskanzler Dr. Brüning ist heute früh von Genf kommend wieder in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär v. Bülow, Ministerialdirektor Zechlin und Oberregierungsrat Planck. Der Reichskanzler wird sich noch im Laufe des Vormittags zum Reichspräsidenten begeben, um über die Genfer Ereignisse Bericht zu erstatten.

Im Fraktionszimmer der Zentrumsfraktion des Reichstages begannen schon am heutigen Vormittag die Beratungen des Vorstandes der Zentrumspartei, die sich mit den bevorstehenden Aufgaben im Reich und mit den Fragen, die sich aus dem Ergebnis der Länderwahlen, namentlich der Preußenwahl, ergeben, beschäftigen. Die Verhandlungen werden in strengster Vertraulichkeit durchgeführt.

Gegen Bürgermeister Worch-Langewiesen ist wegen der Vorgänge bei der Entwaffnung der SA das formelle Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden. Er wurde seines Amtes mit sofortiger Wirkung enthoben.

Laut „Memeler Dampfboot" ist die Sitzung des internationalen Gerichtshofes im Haag, in der der Memel-Konflikt behandelt werden wird, auf den 9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofes wird bereits für den 9. oder 10. Juni erwartet.

Während der privaten Besprechungen bei Stimson ließ dieser, wie Pertinax im „Daily Telegraf" berichtet, Tabellen herumreichen, die für jedes Land die von ihm vorgeschlagene Heeresstärke enthielten. Auf dieser Grundlage würde Frankreich etwa 100 000 Mann haben. Brüning habe bei dieser Unterredung die Herabsetzung der Dienstzeit in der Reichswehr gefordert.

Am Vorabend der französischen Wahlen zeigt das äußere Bild in Frankreich allgemeine Teilnahmslosigkeit, die den diesmaligen Wahlkampf schon von Beginn an kennzeichnet.

Der irische Landtag hat in den heutigen frühen Morgenstunden das Gesetz über die Abschaffung des Treueides gegenüber der englischen Krone mit 77 gegen 71 Stimmen angenommen. Der Antrag Cosgraves vor Erledigung des Gesetzes mit England zu verhandeln, wurde abgelehnt.

Das Wetter von heute und morgen

Vorwiegend heiter, am Tage nicht mehr so warm wie bisher, zeitweise auffrischende östliche Winde.

Westdeutsches

Seltsamer Todesfall

Krefeld, 30. April. Am Freitag morgen gegen 11 Uhr vermißte im nahen Lank eine Familie ihr zwei Jahre altes Söhnchen. Als die Mutter auf dem Hof nach dem Kinde suchte, sah sie von weitem ein Aermchen aus dem vor dem Garten befindlichen Abflußrohr hinausragen. Die Mutter holte eine weitere Person hinzu, die das Kind herauszog und feststellte, daß es ertrunken war.

Auch ein Gelegenheitsarbeiter verschwunden

Die Suche nach der vermißten Lyzeumsschülerin aus Rinteln

Von der seit Montag vermißten zehnjährigen Lyzeumsschülerin Magdalene Hartmann aus Rinteln ist trotz eingehender Nachforschungen bisher noch keine Spur gefunden worden. Infolgedessen gewinnt der Verdacht eines Verbrechens oder einer Verschleppung immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Bei der Durchsuchung des Waldes, in dem die Kleine mit ihrer neunjährigen Freundin Blumen gepflückt hatte, wurde ein Strick mit einem kleinen Büschel blonder Haare gefunden. Ob der Fund mit dem Verschwinden des Mädchens in Verbindung steht, ist aber recht zweifelhaft. Eigenartig ist jedoch, daß seit dem Tage des Verschwindens des Kindes auch der 35jährige Gelegenheitsarbeiter Willi Buchheim von Rinteln abgängig ist. Es besteht die Möglichkeit, daß Buchheim mit dem Verschwinden des Kindes in Verbindung zu bringen ist.

Die Not der Stadt Essen

Voraussichtlich 7,5 Mill. RM. Fehlbetrag im Rechnungsjahre 1931 — 105 Mill. RM. Gesamtschulden

Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Essen für 1931 ist der Abschluß des Rechnungsjahres 1931 zwar noch nicht genau zu übersehen, es steht immerhin fest, daß dank der durchgeführten außerordentlich weitgehenden Ausgabesenkungen die Rechnung trotz der Einnahmeverschlechterung mit einem erheblich geringeren als im Haushaltsplan 1931 ausgewiesenen Defizit abschließen wird. Es kann damit gerechnet werden, daß der tatsächliche Fehlbetrag von dem im letzten Finanzbericht der Stadt nach dem Stande vom 31. 12. 1931 ausgewiesenen Fehlbetrag von rd. 4,6 Mill. RM. nicht wesentlich abweicht. Hierin ist der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1930 mit rd. 2,9 Mill. RM. allerdings nicht enthalten. (Zusammen also 7,5 Mill. RM. Fehlbetrag.) Der Schuldenstand der Stadt hat sich im Laufe des Berichtsjahres nur unwesentlich verändert. Die Gesamtverschuldung einschl. der aufgewerteten alten Schulden, der Hypotheken- und Restkaufgeldschulden und der kurzfristigen Kassenkredite beträgt zurzeit rd. 105 Mill. RM. = rd. 160 RM. auf den Kopf des Einwohners.

In der öffentlichen Wohlfahrtspflege nahmen die Notstände im Jahre 1931 in einem unerhörten Ausmaße zu. Die Zahl der Familien, die von der Not verschont geblieben sind, wird immer geringer. Beim Arbeitsamt, Wohlfahrtsamt und Kriegswohlfahrtsamt befanden sich am Schluß des Jahres 160 000 Personen in laufender Fürsorge. Jeder vierte Einwohner stand in Betreuung einer öffentlichen Fürsorgestelle. Hierbei sind noch nicht einmal die Personen eingerechnet, die ebenfalls als hilfsbedürftig anzusehen sind und nur deshalb nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, weil ihre Bezüge die Richtsätze der öffentlichen Fürsorge erreichen.

Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang hat, wie nicht anders erwartet werden kann, den Willen zur Eheschließung stark gehemmt; es haben sich rund 500 Paare weniger als im vergangenen Jahre verheiratet. Der Geburtenrückgang verschärfte sich ganz außerordentlich. Die Zahl der Lebendgeborenen unterschritt zum ersten Male in Groß-Essen die Zahl 10 000, und die Verhältniszahl von 15,3 auf 1000 der Bevölkerung bedeutet die niedrigste Geburtenziffer seit einem Jahrhundert. Zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung reichte der Geburtenüberschuß nicht aus, um den Wanderungsverlust von 4102 Personen auszugleichen, so daß die Einwohnerzahl der Stadt um 286 zurückgegangen ist. Schon mit dem Jahre 1928 setzte ein Rückgang der Wanderungsintensität ein, der im Berichtsjahre ganz außerordentlich zugenommen hat.

Nirgendwo bezahlt

Eine Köpenickiade im Sauerland

Vor einigen Tagen spielte sich nach Blättermeldungen im Sauerland eine recht amüsante Geschichte ab. In Drolshagen, einem kleinen Orte an der Strecke Siegen-Olpe, stieg spät abends ein älterer Herr ab, der sich

als „Oberbaurat Heinemann vom Dezernat 14 der Reichsbahngesellschaft Berlin"

vorstellte und für sich und seinen Chauffeur zwei Zimmer mietete. Ein elegantes Auto wurde in der Hotelgarage untergestellt. Am nächsten Morgen fuhr der Herr „Reichsbahnoberbaurat" mit seinem eleganten Kraftwagen in die Umgebung und

revidierte verschiedene Bahnhofsbetriebe,

so in Olpe, Finnentrop, Gerlingen usw. Er spielte den Oberbaurat so echt, daß den Bahnbeamten der Schreck in die Glieder fuhr. Nachmittags revidierte er den Bahnhof Drolshagen und rief von hier aus die Reichsbahndirektion Elberfeld-Wuppertal und das Maschinenamt in Lüdenscheid an, beklagte sich über die vorgefundenen Mängel und erteilte den einzelnen Stellen Rügen. Dann machte sich der Oberbaurat auf und

besuchte verschiedene Drolshagener Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung, in denen er fachmännisch kritisierte, die Erzeugnisse prüfte und sich die Herren ins Hotel bestellte.

Abends verbrachte er mit mehreren Drolshagener Bürgern vergnügte Stunden und ließ sich auch bewegen, einen

größeren Auftrag zu erteilen.

Der Bahnhofsvorstand in Drolshagen hatte aber inzwischen Verdacht geschöpft und ließ die Papiere des „Reichsbahnoberbaurates" kontrollieren. Der Mann gab an, seinen Paß zufällig zu Hause gelassen zu haben. Die Polizei verhaftete ihn und stellte durch Nachfrage fest, daß es sich um einen

soeben aus dem Gefängnis in Marburg entlassenen Kaufmann Ludwig Heinemann aus Marburg

handelt. Heinemann, der sofort ein Geständnis ablegte, wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Olpe zugeführt.

Wie sich nachträglich herausstellte, hatte der Schwindler schon auf der Fahrt von Gießen nach dem Sauerland mehrere Bahnhöfe „revidiert".

Wie der Chauffeur noch erklärte, ist Heinemann als Reichsbahnoberbaurat

überall vom Bahnpersonal in straffer Haltung empfangen

und entlassen worden. Meist habe der Gauner seine Ankunft telefonisch von einem Ort zum andern melden lassen. Sein Auftreten sei so sicher und seine Kritik so fachmännisch gewesen, daß kein Mensch in dem alten würdigen Herrn einen Gauner hätte vermuten können. Natürlich hat der „Oberbaurat" nirgendwo bezahlt. Auch der Gießener Wagenbesitzer erhielt kein Geld.

Rheinischer Provinziallandtag

In der Sitzung des 79. Rheinischen Provinziallandtages erfolgte u. a. die

Wiederwahl

der Landräte Müller und Zilleken und des Landesmedizinalrats Dr. Wiehl. Annahme fanden

die Haushalte

der Landesversicherungsanstalt, der Landesbank, der Provinziallebensversicherungsanstalt und der Provinzialfeuerversicherungsanstalt. Bei letzterer wurde eine Zusatzänderung dahingehend beschlossen, daß die Bürgermeister als Entschädigung für Erledigung der Geschäfte 4% der zur Ablieferung gelangenden Gebäudeversicherungsbeiträge erhalten. Für die ersten 20 000 Mark werden 5% gewährt. Ein Antrag des Christlichen Volksdienstes und der Bauernpartei, wonach die Zahlung von Vergütungen der Provinzialfeuerversicherungsanstalt an Beamte den Gemeinden überwiesen werden sollen, verfiel der Ablehnung.

Beschlossen wurden Satzungsänderungen der

Ruhegehaltskassen

der Aemter und Landgemeinden sowie der Kreis- und Kommunalverbände und der Stadtgemeinden, um einem weiteren Anschwellen der von den Gemeinden aufzubringenden Pensionslasten zu begegnen. Der Landtag stimmte der

Aufnahme zweier Staatsdarlehen

von 500 000 und 300 000 RM. zu, die

an die Provinzialfürsorgegesellschaft

weitergeleitet werden sollen.

Das Haus stimmte einem Antrag der SPD zu, wonach der Landeshauptmann und die Vertreter der Provinz im Reichs- und Staatsrat ersucht werden, dringlich

von der Reichs- und Staatsregierung sofortige Maßnahmen zu fordern,

um den Zusammenbruch der Gemeinden zu verhindern. Ein Antrag der KPD zur Notlage der Mitglieder der

Holzheimer Spar- und Darlehnskasse,

wonach die preußische Regierung ersucht werden solle, durch Vermittlung der Preußischen Staatsbank die Schulden in Höhe von 128 000 RM. zu übernehmen und die erlassenen Pfändungsbefehle aufzuheben und alle rückständigen Kosten niederzuschlagen, wurde abgelehnt. Bei dem Haushalt

„Verkehrswesen"

nahm der Landtag eine Entschließung an, wonach der Provinziallandtag der Auffassung ist, daß eine

bessere Aufteilung des Arbeitsbereichs zwischen der Provinz und dem Ruhrsiedlungsverband

ermöglicht werden muß und in dem nächstjährigen Haushaltsplan ein Betrag für Förderung des Baues zwischengemeindlicher Straßen und Verkehrsanlagen im Bezirk des Ruhrsiedlungsverbandes nicht einzusetzen sei. Die zur Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe zu erhebende

Provinzialumlage

wird festgesetzt auf 5,25% der den Stadt- und Landkreisen, bei letzteren einschließlich der zugehörigen Gemeinden für das Rechnungsjahr 1932 zufließenden Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und auf 5,25% der Hälfte des Landessatzes der für 1932 in den Stadt- und Landkreisen veranlagten Bürgersteuer sowie auf 9,79% der in Preußen für das Rechnungsjahr 1932 vom Staat veranlagten Realsteuer.

*

Der Finanzausschuß hat dem Provinziallandtag

zu dem Bericht des Provinzialausschusses über die Landesbank der Rheinprovinz eine Entschließung

zur Annahme empfohlen, in der es u. a. heißt:

Der Provinziallandtag stellt fest, daß nicht alle bankpolitischen Maßnahmen der Landesbankleitung gutgeheißen werden können. Der Aufbau der Bilanz ist bilanztechnisch nicht in allen Teilen zu billigen. Die persönliche Integrität der Generaldirektoren und die Korrektheit ihrer Geschäftsführung können nicht in Zweifel gezogen werden. Der Provinziallandtag nimmt Kenntnis von der Mitteilung des Landeshauptmanns, daß die zuständigen Reichs- und Staatsministerien sich übereinstimmend dahin entschieden haben, die Stützung und Aufrechterhaltung der Landesbank unter allen Umständen zu sichern, und daß neben der Hilfeleistung zur Ueberwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten ein Plan zur endgültigen Lösung aufgestellt werden soll. Der Provinziallandtag erwartet, daß alsbald eine endgültige Lösung der Liquiditätsschwierigkeiten herbeigeführt wird. Der Provinzialverband wird alles zur Erreichung dieses Zieles tun, und der Provinziallandtag ist sicher, daß auch die rheinischen Gemeinden und Gemeindeverbände ihren Verpflichtungen gegenüber der Landesbank nachkommen werden. Sofern eine Neuordnung in der provinziellen Spitze der kommunalen Kreditorganisation herbeigeführt werden soll, ist der Landtag mit der Bilanz einer Gemeinschaftsbank zwischen Provinzialverband und kommunalem Giroverband einverstanden. Auch mit der Umbildung der Landesbankverwaltung ohne Errichtung einer Gemeinschaftsbank ist der Provinziallandtag einverstanden. Solange eine Gemeinschaftsbank nicht gebildet ist, wird die baldige Errichtung eines Giroverbandes der rheinischen Sparkassen mit einer Girozentrale in Düsseldorf gewünscht. Erst nach der Regelung des Wiederaufbaues der Landesbank kann der Provinziallandtag eine Entschließung über eine Erhöhung der Provinzialumlage treffen. Infolgedessen wird der Provinziallandtag nach Erledigung des Haushaltsplanes und der sonstigen Vorlagen vertagt und der Vorsitzende ermächtigt, den Landtag, sobald eine weitere Stellungnahme zur Frage der Landesbank notwendig ist, zu neuer Sitzung einzuladen. Dem Provinzialausschuß und dem Landeshauptmann wird für ihr Verhalten in der Angelegenheit der Landesbank das volle Vertrauen ausgesprochen.

Turngemeinde Burscheid e V

Faustball-Serienspiele

Am morgigen Sonntag tragen die drei Turnermannschaften und die 1a Jugend Serienspiele aus. Hoffentlich ist diesmal das Wetter den Spielern gut gesinnt.

Die 1. Mannschaft spielt morgens um 9 Uhr auf dem Platz des Wermelskirchener Turnvereins.

Die 2. Mannschaft tritt um 9,30 Uhr auf dem Platz des TV Bergerhöhe bei Berg. Born an.

Die 3. Mannschaft muß nach Goldenberg. Die Spiele beginnen um 9,30 Uhr.

Die Jugendmannschaft wird auf dem RTV-Platz in Remscheid erwartet. Die Spiele beginnen um 2 Uhr.

Die 1., 2. und 3. Mannschaft fahren mit dem Auto 8 Uhr ab Vereinslokal, die Jugendmannschaft mit dem Zug oder mit dem Rad. Sämtliche Spiele finden unter allen Umständen statt.

Turngemeinde Hilgen

Bereits am heutigen Samstag um 17 Uhr steigt das Handballfreundschaftsspiel Hilgen gegen Rd.-Bliedinghausen.

Die Jugendmannschaft erwartet am Sonntag um 2,15 Uhr die gleiche Elf der Lenneper Turngemeinde zu einem Freundschaftsspiel. Sie werden auch am Sonntag alles daran setzen müssen, um gegen den guten Gegner ein günstiges Resultat zu erzielen.

Faustball

Nachdem die Spiele am 10. April in Wermelskirchen wegen der schlechten Witterung nicht stattgefunden haben, beginnen die Spiele der Turnermannschaften nunmehr am morgigen Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf dem Platze des Wermelskircher Turnvereins, und zwar mit den im Terminkalender bezeichneten Rückspielen. Da Burscheid und Hilgen Platzverein sind, muß jeder Verein zwei Faustbälle mitbringen. Die Hilgener Mannschaft fährt mit dem Zuge 8,14 Uhr ab Hilgen.

Der Sport des Sonntags

Das Fußball-Finale des Westens

zwischen dem FC. Schalke 04 und der Borussia Fulda, das am Sonntag im Kölner Stadion ausgetragen wird, gibt dem Sportprogramm des Wochenendes eine ganz besondere Fassung. Ueber den Finalsieger dürften eigentlich kaum verschiedene Meinungen vorzufinden sein. Schalke 04 hat am vergangenen Sonntag sich mit 5:1 so eindeutig klar die Spielberechtigung vom Meidericher SV. geholt, daß man die Knappen stark favorisieren muß. Im Westen gibt sodann noch ein reichlich großes Gesellschaftsspielprogramm. Rot-Weiß Frankfurt weilt am Samstag bei Essen-West 81, Fortuna Düsseldorf spielt am Sonntag gegen Austria Wien.

Bayern München — Eintracht Frankfurt,

des Südens Meisterschafts-Endspiel, steigt um die gleiche Stunde in Stuttgart auf dem VfB.-Platz. Wer das bessere Ende für sich hat, süddeutscher Fußballmeister wird, ist bei der recht schwankenden Form der beiden Mannschaften zweifelhaft. Mit dem Spiel der Gruppenzweiten, 1. FC. Nürnberg — FSV. Frankfurt, wird der dritte Vertreter des Südens gesucht; allerdings muß sich der Sieger dieser Begegnung noch den Stuttgarter Kickers stellen. VfB. Stuttgart gegen Tennis-Borussia am Samstag und München 60 — TV. am Sonntag wären als wichtige Privatspiele zu erwähnen.

Holstein Kiel — Hamburger SV.

bringt im Norden die Entscheidung um die Verbandsmeisterschaft. Auf dem Kieler Holstein-Platz gilt die einheimische Mannschaft als Favorit; Holstein wie auch der HSV. vertreten schon den Norden in den DFB.-Endspielen. Das Spiel Altona 93 — Arminia Hannover ist ohne Reiz, da es keinen Einfluß auf die Meisterschaft mehr hat.

Süddeutschland — Frankreich-B

in Bordeaux ist recht interessant und vielversprechend. Man darf von den Süddeutschen schon eine gute Leistung erwarten. Wenn auch hier die Nachwuchsspieler ihre Kräfte beweisen müssen, so erwarten wir einen Erfolg der süddeutschen Vertretung.

In Mitteldeutschland wird im Pokalfinale zwischen dem SuBC. Plauen und dem VfB. Schönebeck der zweite mitteldeutsche Vertreter für die DFB.-Runde neben der Polizei Chemnitz ermittelt werden. Der Sieger ist recht unbestimmt.

In Berlin gibt es zwei wichtige Gesellschaftstreffen: Hertha BSC. spielt gegen den Dresdener SC. und Preußen Berlin gegen Fortuna Leipzig.

Hohe Ehrung des Gründers der Olympischen Spiele



Pierre de Coubertin,
der Gründer und verdienstvolle Ehrenpräsident der internationalen Olympischen Spiele, erhielt von der griechischen Regierung eine besondere Ehrung. Anläßlich eines Vortrages, den de Coubertin in Bern hielt, überreichte ihm der griechische Gesandte im Auftrage seiner Regierung einen silbernen Ehrenkranz mit einer Widmung, in der die Verdienste de Coubertins um die Wiederbelebung des alten Sportgeistes gewürdigt wurden.

Zu vergessen ist nicht der Kampf einer **Duisburger Stadtmannschaft in Antwerpen** gegen eine dortige Stadtvertretung.

In Brüssel wird ein **Länderspiel Belgien — Frankreich** ausgetragen.

Der Karlsruher FV. spielt gegen den FC. Basel und Minerva 93 gegen Rapid Wien.

Die erste DT.-Handball-Zwischenrunde

bringt am Sonntag folgende Begegnungen: TG. Pirna — TV. Cottbus 61, Gera — Askanischer TV. Berlin, TiB. Berlin — TK. Limmer-Hannover, MTV. Herrenhausen — Bremer TG., Tschft. Wartburg-Eisenach — Polizei SV. Köln, TFK. Niederpleis-Siegburg — TV. Algenrodt, TSV. Hernsheim — TG. Göppingen, TV. 61 Zweibrücken — TV. Durlach. In der Vorrunde der Meisterschaft der Frauen in der DSB. gibt es diese Spiele: Eintracht Frankfurt — SC. Eimsbüttel, Preußen Glogau — Dresdener SC., Asco Königsberg — SC. Charlottenburg, VfR. Mannheim — SVg. Fürth tragen das Endspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft in Mannheim aus. Im Westen spielen Duisburg-Kupferhütte und VfL. Hagen 63 gegeneinander.

Das deutsche Rugby-Finale

tragen die RG. Heidelberg und Hannover 97 Lindau aus. Das Spiel wird in Hannover steigen. In Essen tragen am Sonnabend Fortuna Düsseldorf und SV. 04 Düsseldorf erstmalig ein Rugby-Werbespiel im Anschluß an einen Fußballkampf Rheinland — Westfalen der Sportpresse aus.

Das erste Davispokalspiel

wird uns schon vom Tennissport beschert. In Washington treffen sich am Wochenende die USA. und Kanada. In Mailand wickelt man die italienischen Meisterschaften mit internationaler Besetzung ab, in England werden in Bournemouth die englischen Hartplatzmeisterschaften abgeschlossen. In Montreux und in Prag werden ebenfalls Turniere sein.

Das Vierländerboxturnier des DRfLV.,

das vom 30. April bis 2. Mai in der Berliner Ausstellungshalle ausgetragen wird, bringt Länderkämpfe zwischen Deutschland, Italien, Ungarn und Dänemark. Die deutsche Staffel mußte mehrmals umgebaut werden und steht heute mit Rasch, Moehl, Schleinkofer, Dönner, Lüdke, Hernlöhr, Schiller und Badstübner. Ausböck, Spannagel, Vosen und Kugler sagten ab. Die anderen Staffeln sind äußerst stark aufgestellt. Es ist nicht abzusehen, wer Sieger in diesem Turnier wird.

Ein Bomben-Radsportprogramm

liegt ebenfalls vor. In Berlin fahren: Krewer, Sawall, Thollembeek, Prieto. Basel bringt Giorgetti, Hopkins, Gilgen und Ruegg. In Breslau-Lilienthal, Krefeld und Genf sind weitere Bahnrennen. Erich Möller trifft in Paris auf Wambst, Paillard, Grassin, Linart, Bergamini; in Köln-Hürth gibt es Amateurrennen. Auch die Straße bringt große Ereignisse: Bochum-Münster-Bochum, Berlin-Cottbus-Berlin, Breslau-Oppeln-Breslau, Rund um Krefeld, Großer Preis von Bayern, Dresden-Leipzig-Dresden, Großer Maienpreis von Niedersachsen.

Motorradbahnrennen in Elberfeld

durch den ADAC zeigen Starts von Soenius, Pätzold, Ley, Wemhöner, Weyres usw. an. Auf der kleinen Schleife des Nürburgringes wird von der Landesgruppe West des DMV der erste Lauf der westdeutschen Kraftradmeisterschaft gestartet. Motorradrennen gibt es noch im Frankfurter Stadion. Beachtlich ist auch das 12. Wiesbadener Automobilturnier vom 30. April bis 5. Mai. Der Große Preis von Ungarn bei Budapest und die Targa-Florio der Motorräder bei Terni in Italien sind gleichfalls zu erwähnen.

Das internationale Reitturnier in Rom,

das am Sonnabend beginnt, sieht eine erstklassige deutsche Equipe mit Frhr. v. Waldenfels, Oblt. Hasse, Oblt. v. Ploetz, Frhr. v. Raael, Oblt. von Rostitz-Wallwitz, Lt. Brandt, Oblt. Lippert, Rittmeister v. Barnekow, Oblt. Sahle, Lt. Graf Uxküll am Start. Erstklassiges deutsches Pferdematerial ist mitgenommen worden.

Dies und das

Der Leichtathleten rüstet man sich zur Sommersaison. In Köln steigt am Sonntag der bedeutende Leichtathletik-Vereins-Vierkampf zwischen Schwarz-Weiß Essen, Düsseldorf 99, Duisburg 99 und dem Kölner BC. Hier starten eine Reihe von Olympiakandidaten.

Im Hockeysport ist die Saison fast beendet. Es gibt nur einige kleine Freundschaftstreffen. Holland-Belgien tragen in Antwerpen einen Länderkampf aus.

Der SV Aachen 08 empfängt Düsseldorf 98 zu einem Klubkampf. Den schon am Mittwoch begonnenen Klubkampf zwischen Sparta und Poseidon Köln wird am Sonnabend beendet.

In Hannover tagt der Deutsche Rugbytag des Deutschen Rugby-Fußball-Verbandes. In Hamm hält der Bezirk Westfalen des WSV seine Jahrestagung ab.

Der Turf bringt: Hoppegarten, Dresden, Hannover, Mülheim, Mannheim und Longchamps.

Eingesandt

(Für Aufnahmen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Die Lüge mit den langen Beinen

Daß Lügen nicht immer kurze, sondern oft sehr lange Beine haben, das beweist die Tatsache, daß die Kommunistische Partei, vier Jahre lang immer wieder die Behauptung aufstellen konnte, ich habe Parteigelder und insbesondere Gelder unterschlagen, die der Roten Hilfe gehörten. Obwohl durch verschiedene gerichtliche Entscheidungen die völlige Haltlosigkeit dieser Behauptung erwiesen war, wurde sie doch wider besseres Wissen immer wieder aufgestellt. Zuletzt geschah dieses wieder in einem Artikel, der am 2. 11. 1929 in der Berg. Volksstimme in Remscheid erschien. In der Verhandlung vor dem Remscheider Amtsgericht am 10. September 1931, wurde der verantwortliche Leiter des Blattes, Fritz Klesper, zu einer Geldstrafe von 80 RM, hilfsweise für je 10 RM einen Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Klesper legte gegen dieses Urteil Berufung ein worauf die Strafkammer am Landgericht Wuppertal-Elberfeld, am 16. 11. 31 den Parteien folgenden Vergleichsvorschlag machte:

Landgericht Wuppertal, 4. Strafkammer.
8. P. 181/31 W.-Elberfeld, den 16. 11. 31.
Herrn Alwill Hussels, Burscheid

In der Privatklagesache Hussels gegen Klesper wird den Parteien folgender Vergleich vorgeschlagen:

Der Angeklagte erklärt, er verzichte auf den Versuch des Nachweises, daß seine Behauptungen in der Berg. Volksstimme vom 2. 11. 29, der Privatkläger habe sich Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, die er seinerseits gutgläubig übernommen habe, wahr seien. Er stelle die Behauptungen nunmehr nicht mehr auf. Er übernimmt die Kosten des Verfahrens.

Der Privatkläger nimmt nach Zahlung der Kosten durch den Angeklagten die Privatklage zurück.

Den Parteien wird eine Frist von 2 Wochen zur Erklärung zu dem Vorschlag gesetzt bei Vermeidung der Folgen des § 391 St P O.

gez. Dr. Köhler, Landgerichtsrat
Beglaubigt Homann, Justizangestellter.

Dieser Vergleich wurde von mir sowohl, wie von Klesper angenommen und damit der schleichenden Lüge der Kopf zertreten. In ihm stellt Klesper fest, daß er auf den Versuch des Wahrheitsbeweises verzichtet, daß er die Behauptung gutgläubig übernommen habe, daß er sie nicht mehr aufstellt und übernimmt die Kosten des Verfahrens. Man wird es mir wohl nicht verübeln, daß ich hier in meinem Interesse und im Interesse meiner Familie diese Feststellungen mache. Bedauerlich ist nur, daß es notwendig war, in diesem Ausmaße die Justiz zu bemühen, um endlich der Wahrheit die Ehre zu geben. Man hätte es billiger haben können.

Alwill Hussels.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag Viktoria und ihr Husar, 19.30—22.45; Montag geschlossen; Dienstag Hoffmanns Erzählungen, 19.30—22.30; Mittwoch La Traviata, 20—22.30; Donnerstag Tristan und Isolde, 18—22.45; Freitag Alessandro Stradella, 20—22; Samstag Gasparone, 20—23; Sonntag Die Königin von Saba, 18—22.30; Montag geschlossen; Dienstag Tannhäuser, 18.30—22.45 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, Montag und Dienstag Zur gold'nen Liebe, 20—22.30; Mittwoch Was ihr wollt, 20—22.15; Donnerstag D'r wirklige Geheime, 11—13; Peer Gynt, 19.30—22.45; Freitag Dreimal Hochzeit, 20—22.15; Samstag Katharina Knie, 19.30—22; Dreimal Hochzeit 22.30—24.45; Sonntag Dreimal Hochzeit, 16—18.15; Egmont, 20—23; Montag Die Braut von Messina, 20—22; Dienstag Flieger, 20—22 Uhr.

Geschäftliches

Bei Schmitzens ist was angekommen!

Ein prächtiger Junge, wirklich, den müßten Sie mal sehen! Aber Wäsche braucht der kleine Mann, nicht zu glauben! Jeden Tag baumelt was anderes an der Leine. Die Mama kann froh sein, immer ihr Persil zu haben. Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Höschen und alle Bettwäsche, hat der Arzt gesagt, werden damit nicht nur blütenrein, sondern auch zuverlässig entkeimt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 1. Mai 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor Berg.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Pastor Berg.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Männer und Jünglinge.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm Maiandacht.
Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr, anschließend Maiandacht. Montag Jahrgedächtnis-Dienstag Schulmesse. Mittwoch Seelenamt.
Die österliche Zeit schließt am Sonntag, den 8. Mai. Beichtgelegenheit Mittwochnachmittag von 5—8 Uhr.
Jugendliche Erwerbslose unserer Pfarre, die nach Pfingsten in kathol. Gruppen unter günstigen Bedingungen im Emslande bei Straßenbauten helfen wollen, mögen sich Sonntag, den 1. Mai, nach der 10 Uhr-Messe zu einer Besprechung in der Sakristei einfinden.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Jahresfest des evgl. Frauenvereins. Prediger Dr. Schött vom Rheinischen Frauenverein.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
3 Uhr nachm. Festversammlung mit Kaffeetrinken und Verlosung.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.

Evangelische Gemeinde Altenberg

8 Uhr vorm. Gottesdienst.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Zum Säubern brauchte man sonst Stunden, jetzt schafft es IMI in Sekunden!



Nehmen Sie welche Reinigungsarbeit Sie wollen — IMI bringt Ihnen eine Erleichterung ohnegleichen! Sei es in Ihrem Badezimmer, seien es Badewanne, Bürsten, Kämme, Waschbecken, Nachtgeschirr, oder in der Küche: Töpfe, Flaschen, Gläser und Geschirr — immer bewährt sich das unvergleichliche IMI. IMI bringt für wenige Pfennige ohne Mühe Sauberkeit und lachende, blitzende Frische.

Ein Eßlöffel IMI auf einen Eimer heißes Wasser genügt.

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 1. Mai 1932

7.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Bremer Hafenkonzert. Frühkonzert vom Dampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd.
8.30—8.55: Esperanto: Wilhelm Wingen
9.00—10.00: Morgenfeier. An die Natur.
11.00—11.25: Rudolf Kurth: Freundlicher Zugang zur Musik.
11.30—12.00: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum Sonntag Rogate: „Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen" von Joh. Sebast. Bach (G. A. 87). Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig / Der Thomanerchor. Solisten: Elly Hartwig-Correns (Alt), Georg A. Walter (Tenor), Rich. Franz Schmidt (Baß), Günth. Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Fritz Rein und Walter Heinze (Englisch-Horn). Leitg.: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.00—12.20: Aus der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung. Dr. Hermann Wendel: Die Erhebung der Seidenweber zu Lyon im Jahre 1831.
12.25—12.45: Hofrat Arthur Rebbein: Wiedersehen mit Spitzbergen.
12.50—13.00: Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Von Liebe und Frühling.
14.30—14.50: Deutsche Einheitskurzschrift: Hans Molitor.
14.50—15.10: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.25—15.45: Für den Bienenzüchter. Prof. Janson: Das Bienenleben im Kreislauf d. Jahres.
15.45—16.05: Musikal. Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
16.05—16.30: Die Welt auf der Schallplatte. Mai-Anfingen in Westdeutschland.
16.30—18.00: **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
1. Festliche Musik von Brandts-Buys
2. Ouverture zur Oper „Waldmeisters Brautfahrt" von Gernsheim
3. Szenen aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" von Wolf-Ferrari
4. Scherzo von Goldmark
5. Bayrische Tänze von Elgar

17.20—17.40: Intermezzo: Endspiel um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft. Schluß d. Spiels. Sprecher: Dr. Ernst.
6. Geschichten von Strauß von Korngold
7. Der Mai, Rhapsodie von Kämpfert
8. Blumengeflüster von Blon.
9. Lehariana, Potpourri von Geiger
10. O, schöner Mai, Walzer von Strauß

18.00—18.35: Westd. Landschaft: Siebengebirge.
18.40—19.00: Natur und Geist. Dr. W. Buchloh: Erweiterung der menschl. Sinne u. d. Geistes.
19.00—19.50: Uebertragung vom Deutschlandsender Königswusterhausen: Feierstunde für die Werktätigen. Motto: Wir, die den Hammer schwingen. Berliner Posaunenchor 1920, unter Leitung von Kapellmeister Helmuth Koch, Berlin. Rezitation: Gertrud Eysoldt. Neuköllner Sängerchor, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Dirigent: Georg Oskar Schumann. (U. a. Ansprache des Ministers für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung, Dr. Grimme.)
19.50: Sportvorbericht.
20.00—20.45: Von der Funkstunde Berlin: **Richard Strauß dirigiert.** Das Berliner Funkorchester.
1. Sinfonie C-Dur (K. V. 551). Jupiter-Sinfonie von Mozart. Allegro vivace / Andante cantabile / Minuetto (Allegretto) / (Finale) (Allegro molto)
2. Don Juan, sinfonische Dichtung, op 20, von Richard Strauß

20.55—22.10: Uebertragung aus Berlin: **Funkpotpourri:** Frühling. Leit.: Cornelis Bronsgeest. Das Berliner Funkorchester. Leitung: Bruno Seidler-Winkler, Chöre: Maximilian Albrecht, Mitwirkende: Lotte Schöne, Lissy Helling, Max Mensing.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00: Aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Vincenz Douglas.

Montag, den 2. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
Anschließend (8.03): Funkwerbung mit Schallplatt.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Intermezzo: 10.10—10.50 (auch über die Deutsche Welle): Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Erich Bockemühl. Der Mutter Ehrentag.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt. Solist: Hans Wocke (Bariton).
1. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber
2. Ballettszenen aus der Oper „Kassya" von Delibes
3. Baritonsolo: Herzwunden / Letzter Frühling von Grieg
4. Szenen aus der Oper „Heimchen am Herd" von Goldmark
5. Konzertwalzer von Moszkowsky
6. Aus dem Reich der Sonne, zweite japanische Suite von Yoshitomo
7. Die Glocken von Saint Cyre von Schmalstich
8. Melodien aus der Operette „Der Orlow" von Granichstaedten

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Rose Beuriger: Der Mai ist gekommen.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Kammermusik.
18.15—18.35: Frauenstunde. Ada Schnee: Die deutsche Frau in Uebersee (1).
18.40—19.00: Sternschau im Mai. D. H. H. Kritzinger.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Tagesfragen des neuen Aktienrechts. Rechtsanwalt Dr. F. W. Esser.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25: Von der Flöte zur Pauke. Hans Ebert.
20.30—22.00: Uebertragung aus dem Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Bochum: Geistliche Chormusik der Gegenwart. Dörlemann-Chor, Bochum, Leitung: Erich Dörlemann; Oratorium der Gegenwart — Kantate der Zeit. Marianne Lutz Elisabeth Schaefers (Sopran), Trude Rösler (Alt), Karl Kromberg (Baß), Dela Dierichs Egbert Grape (Klavier), Orchester: Mitglieder des Städt. Orchesters Bochum, Mitglieder des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
1. „Tröstung", Kantate für drei Chöre, zwei Solostimmen u. Kl. Orchester von Roeseling Marianne Lutz, Trude Rösler, Dela Dierichs, Städt. Orchester, Bochum
2. „Konzertmusik" für zehn Blechbläser, zwei Harfen und Soloklavier von Hindemith Egbert Grape und Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Wilh. Buschkötter, Westdeutsche Erstaufführung.
3. Chor-Inventionen in zwei Teilen für Chor, drei Solostimmen, Lautenchor und Orchester von Peeters Elisabeth Schaefers, Trude Rösler, Karl Kromberg; Städt. Orchester, Bochum; Lautengruppe: Eugen Hey— Winter—Pook. Uraufführung.

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00: Vom Bayerischen Rundfunk, München: Nachtmusik. Die Funkkünstler mit Alexander Laszlo spielen zum Tanz.

Dienstag, den 3. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Intermezzo:
10.10—10.50: Uebertragung von der Mirag, Leipzig: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an: Kunz von Kaufungen, der Prinzenräuber. Volksliedgeschichte von Kurt Arnold Findeisen.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert der Kapelle Berndt Buchbinder.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Uebertragung aus dem Hotel Reichshof, Wuppertal-Elberfeld: **Mittagskonzert** des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt Wuppertal, Leit.: Alfred Reinecke.
1. Frühlingseinzug, Marsch von Blon
2. Ouvert. „Der König von Yvelot" v. Adam
3. Verschmähte Liebe, Walzer von Lincke
4. Ballettmusik a. d. Oper Undine v. Lortzing
5. Fantasie a. d. Oper „Tiefland" v. d'Albert
6. Paraphrase über Baumgartners „Noch sind die Tage der Rosen", bearb. von Manfred
7. Erste kleine Suite von Micheli
8. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt" von Lehar
9. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von Blon

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Durcheinander.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Privatdoz. Dr. Lützeler: Persönlichkeit u. Stil.
17.00—18.15: Vesperkonzert.
18.15—18.35: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Karl Storck: Brandenburg a. d. Havel.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogué.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Wirtschaftspolitische Umschau. Max Cohen-Reuß: Hilfsmaßnahmen für den mittelständischen Einzelhandel.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.00: **Militärkonzert,** Musikkorps des 2. Batl. 18. Inf.-Regt. Leitung: Obermusikmeister Cellarius.
20.45: Westfalen reimt und singt durchs Jahr (2).
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20: Vom Sport. Dr. T. Maus.

— Funkstille. —

Mittwoch, den 4. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.45: Der neue Haushalt. Adalberta Gerhards: Hausfrau und hauswirtschaftliche Neuerungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an: Dur und Moll.
12.00—12.50: Vom Bayerischen Rundfunk, München: Unterhaltungskonzert des Fränkischen Kammerorchesters Nürnberg.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Der deutsche Ozeanflieger-Marsch von Becher
2. Wiener Frauen, Walzer von Strauß
3. Coeur Aß von Künneke
4. Melodien a. d. Oper „Mignon" v. Thomas
5. a) Im wogenden Aehrenfeld v. Dransmann b) Murmelndes Lüftchen von Jensen
6. Russische Rhapsodie nach Motiven der Oper „Fürst Igor" von Borodin
7. Hochzeitstag auf Troldhagen von Grieg
8. Potpourri aus dem Singspiel „Das Dorf ohne Glocke" von Künneke

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Kasperltheater. Max Radestock: Rumpelstilzchen.
16.20—16.30: Aus der Frauenbewegung.
16.30—17.00: Montessoriversuche in der Volksschule: Stadtschulrat Schu.
17.00—18.15: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Vesperkonzert,** Leitung: Reinhold Merten: Gustav Maeckel (Klavier).
1. Heitere Ouverture, op. 20 von Scharrer
2. Konzert für Klavier u. Orchester v. Massenet Andante moderato / Largo / Allegro (über slowakische Lieder)
3. Italienische Suite von Raff Ouverture / Barcarole / Intermezzo (Pulcinella) / Notturno / Tarantella

18.15—18.35: Ketzereien zurzeit. Regierungsrat Hanns Heinrich Bormann: Die neue Herzlichkeit.
18.40—19.00: Bauen und wohnen. Dr. Alexander Schwab: Die Stadtrandsiedlung.
19.00:—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30: Vor allem Gesundheit. Dr. med. Manteufel: Gesunde Kleidung.
19.30—19.55: Tagesfragen des neuen Aktienrechts. Rechtsanwalt Dr. F. W. Esser.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25: Die Welt auf der Schallplatte. Hans Uldall: Gesellschaftslieder aus Schweden.
20.30: Goethe: Wertherzeit, gestaltet in seinem eigenen Werk.
22.10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30: Vom Bayerischen Rundfunk, München: Nachtmusik des Rundfunkorchesters, Leitung: Karl List; Mitwirkende: Margot Leander (Sopran), Willy Stuhlfauth (Violine).

Donnerstag, den 5. Mai 1932

7.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Motorschiff „St. Louis", der Hamburg-Amerika-Linie.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes vom Dom zu Münster.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Studienrat Dr. Mergentheim, Düsseldorf; Kirchenchor St. Peter, Köln-Ehrenfeld; Leitung: Josef Schmitt; Ferdinande Böger (Sopran), Hans Hilgers (Orgel).
1. Chorgesang:
   a) Viri Galilaei, Gregorianischer Choral nach dem Graduale Romanum
   b) O Rex gloriae von Marenzio 4 gem. Stimmen
2. Sopransolo: Pax vobiscum von Schubert
3. Anspr.: „Vergötterung od. Vergöttlichung"
4. Chorgesang: Credo aus der Missa Papae Marcelli von Palestrina 6 gem. Stimmen
5. Sopransolo: Christuslieder von Haas
   a) Ich liebe dich, o bleib bei mir
   b) In der Kraft glänzt er auf
6. Chorgesang:
   a) Hymne „Wie wunderherrlich ist dein Name" von Kromolick — Sopransolo, gem. Chor, Orgel und Bläserbegleitung
   b) Maria, Maienkönigin, Kirchenlied

11.00—11.25: Joachim Maaß: Galerie-Stehplatz (Erzählung).
11.30—12.00: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zur Himmelfahrt Christi. „Es fähret auf mit Jauchzen" von Joh. Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig / Der Thomanerchor. Solisten: Melitta Amerling (Alt), Hanns Fleischer (Tenor), Kurt Wischmann (Baß), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Herbert Karger (Oboe), Walter Heinze (Oboe), Heinrich Teubig (Oboe). Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.05—12.35: Dr. Wally Höttges: Hugo Wolf als Vertoner Goethescher Gedichte. Wilh. Strienz (Baß), Richard Weimar (Rezitationen).
12.40—13.00: Martin Lohre: Winke für Sportbootfahrer auf dem Rhein.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Robespierre-Ouverture von Litolff
2. Die Krone Indiens, Suite von Elgar
3. Erinnerung an Bayreuth, Fantasie v. Morena
4. Delirien-Walzer von Strauß
5. Lied der Barkenschlepper an der Wolga, Paraphrase von Weninger
6. Mädels u. Burschen, ländl. Szene v. Clemus
7. Von Wien durch die Welt, Potp. von Hruby

14.30—14.50: Für den Kleingärtner. Heinr. Hervers: Gartenarbeiten im Mai.
14.50—15.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Alte und neue Märchen.
15.30—15.50: Dr. Erich Franzen: Dichtung und Technik.
15.50—16.10: Edmund Nacken: Zeitungs-Enten.
16.10—16.30: Die deutsche Frau in Uebersee (2). L. Niessen-Deiters de Quesada: Südamerika.
16.30—18.00: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf. Herm. Munk, Lieder zur Laute.
1. Im Frühling des Lebens, Ouvert. v. Mouton
2. O schöner Mai, Walzer von Strauß
3. Mailieder zur Laute:
   a) Min herz hat sich gesellet (um 1540)
   b) Der mayen (1544)
   c) Was kann schöner sein (Kerr)
   d) Komm, lieber Mai! (Mozart)
4. Melodien aus „Preciosa" von Weber
5. Ständchen von Richard Strauß
6. Schnurrige Lieder zur Laute:
   a) Ein Brautpaar wollt zur Kirche gehn (Pfälzisches Volkslied)
   b) Das Netz (W. Kramer / H. Clos)
   c) Kuriose Geschichte (R. Reinick / Th. Ritter)
7. Melodien aus der Operette „Das süße Mädel" von Reinhardt

18.00—18.25: Die Welt im Buch. Walter Gizewski: Zur geistigen u. religiösen Situation der Zeit.
18.30—18.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Johann Koll: Die rheinisch-westfälische Kalk- und Zementindustrie.
19.00—19.45 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): **Die Entführung aus dem Serail.** Singspiel in 3 Aufzügen von W. A. Mozart. Dichtung nach Chr. Fr. Bretzner von Stephanie dem Jüngern. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Zimmermann.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00: Von der Funkstunde Berlin: **Tanzmusik** aus dem Europa-Pavillon, Kapelle: Adalbert Lutter.

Freitag, den 6. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.15—11.45: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
11.45—12.00: Funkwerbung. Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk. (Ein Hörspiel.)
12.00—12.50: Vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Amerikanische Marschmusik. Leitg.: **Reinhold Merten.**
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart, den Südwestfunk, Frankfurt, und den Bayerischen Rundfunk, München): **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solisten: Hartung, Budinger (Horn).
1. Ouvert. z. Oper „Don Pasquale" v. Donizetti
2. Erinnerung an Verdis „Aida" v. Weninger
3. Elsässische Szenen von Massenet
4. Im Frühling, Walzer von Knoblauch
5. a) Andante für zwei Hörner und Orchester von Goepfert
   b) Konzertpolonaise für 2 Hörner und Orchester von Rose Hermann Hartung — Peter Budinger
6. Offenbachiana von Conradi
7. Szenen a. d. Oper „Die Bohème" v. Puccini
8. Marsch und Walzer aus der Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Bastelstunde. Els Vordemberge: Geduldspiele: Material: Pappe, Bleistift, Schere.
16.20—17.00: **Jugendfunk.**
17.00—18.15: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling" von Marschner
2. Suite aus „Die Arlesierin" von Bizet
3. Csardas von Dauber
4. Potpourri aus der Operette „Prinz Methusalem" von Joh. Strauß
5. Militärische Burleske von Clemus
6. Miniaturen von Cui
7. Die guten alten Zeiten, Walz. v. Jos. Strauß

18.15—18.35: Die Welt im Buch. Frau P. Brückner: Europäische Romane.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Tagesfragen des neuen Aktienrechts: Rechtsanwalt Dr. F. W. Esser.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.00: Von der Mirag, Leipzig: **Aus Operetten.** Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Leitung: Theodor Blumer; Solisten: Elsa Kochann (Sopran), Fritz Wolf (Tenor).
1. Ouverture „Das Spitzentuch der Königin" von Joh. Strauß
2. Aus der „Fledermaus" von Joh. Strauß
   a) Csardas / b) Duett „Der Anstand ist manierlich"
3. Traumwalzer aus „Der Feldprediger" von Millöcker
4. Aus „Der Bettelstudent" von Millöcker
   a) Ich knüpfte manche zarte Bande
   b) Ich setz' den Fall
5. Melodien aus „Die schöne Galathee" v. Suppé
6. Aus „Boccaccio" von Suppé
   a) Liebste Fiametta / b) Lied des Boccaccio
   c) Duett „Florenz hat schöne Frauen"

21.00: **Abendkonzert.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Bunte Musik:
1. Lorelei-Ouverture von Wallace
2. Für meine kleinen Freunde, Suite v. Pierné
2. La Paloma, Paraphrase von Weninger Intermezzo: Chöre:
4. Studiantina-Walzer von Waldteufel
5. Melodien aus der Operette „Die Blume von Hawai" von Abraham.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22.45—24.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: Nachtmusik des Rundfunkorchesters, Leitung: Reinhold Merten, Solist: Herm. Simberg (Tenor).

Samstag, den 7. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Holtschmidt. Goethe als Staatsmann.
12.00—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Vom Südfunk, Stuttgart: **Mittagskonzert.** Blasmusik des Württemb. Tonkünstler-Orchesters.
1. Frühlings Einzug, Marsch von Blon
2. Ein Sommerabend, Walzer von Waldteufel
3. Die Freundschaftsflagge, Marsch von Blon
4. Ganz allerliebst, Walzer von Waldteufel
5. Erzherzog-Albrecht-Marsch von Komzak
6. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer
7. Geburtstagsmarsch von Kühne
8. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß
9. Ein Mannesworr, Marsch von Pollack
10. Die Hochzeit der Winde, Walzer von Hall
11. Germania-Marsch von Keil
12. Walzerpotpourri Nr. 3 von Robrecht

14.35—15.25: Wochenendkonzert, Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Mit Kapitän Schnellzurstell durch die weite Welt.
16.20—16.40: Frauenstunde. Otto Molitor: Erziehungsschwierigkeiten im Entwicklungsalter.
16.40—17.00: Englisch: Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.15: Vesperkonzert.
18.15—18.35: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Otto Brües: Rheindampferfahrt oder eine andere Fahrt zu wandern.
18.40—19.00: Natur und Geist. Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit (2).
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Bezirksfunkbühne: Antennenkopplung u. Rückkopplung als Funkhelfer.
19.30—19.55: Was jeder wissen sollte. Obersteuersekretär Küppers: Die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes in Lohnsteuerfragen
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): **Lustiger Abend,** Kapelle Eysoldt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Pickel, Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklar-farblosen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton, Fl. 1.50, 2.50, 4.50 nur bei: **Drogerie Lonnoy, Hauptstraße 35.**

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank

3

Arnold Rother stand dicht vor dem Conte Castellani und hielt diesen am obersten Knopf seines Cutaways fest, unter dessen dunklem Tuch das helle Kaffeebraun der Weste hervorschaute.

„Sehr angenehm! Wissen Sie aber auch, ob ich erwünscht sein werde?"

„Sicherlich! Ich komme eben von der schönen Frau, der ich natürlich von Ihnen erzählte. Aber ehe ich Ihnen mehr verrate, müssen Sie mit mir in irgend einem lauschigen Winkel noch eine Zigarre rauchen."

Der Conte sagte dies umso bereitwilliger zu, da er ja von ihr hören wollte, nicht von der schönen, umschwärmten Frau, sondern von der stillen, wie heimlich erst aufblühenden Liselotte.

In einer Ecke saßen sie sich bald darauf gegenüber; eine Importe mit goldener Leibbinde wurde angezündet, die ersten blauen Rauchringe stiegen auf und Arnold Rother begann sofort zu erzählen:

„Natürlich wollte die schöne Frau alles über Sie wissen. Der Conte gefiel ihr und Ihre Würde als Gesandtschaftsattachee imponierte ihr noch mehr. Entzückt war sie, daß Sie gerade zur holländischen Botschaft gehören und daher Haag und Antwerpen kennen. Ich mußte sogar versprechen, Sie um jeden Preis mitzubringen. Immerhin selbstlos, wie Sie auch zugestehen müssen, denn schließlich wird mit Ihnen geschehen, was noch alle erreichte. Sie werden der eine mehr unter den Freiern sein. "

Zum erstenmal unterbrach der Conte den wortreichen Bericht seines Gegenübers: „Und Fräulein Liselotte van den Brucken?"

„Gewiß, daran hätte ich denken müssen. Ja! Die Kleine nickte. Natürlich war sie auch zufrieden. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt jemals widersprochen hat, wenn die Frau Mama etwas wollte. Scheußlich, Frau Mama! Frau Sabine — diese entzückende Blume, diese stolze Schönheit — und Mama! Nein!"

„Sie stehen aber auch in Flammen, Herr Direktor."

„Eine vorübergehende Krankheitserscheinung, wenn ich mich nicht irre. Gegen den Bazillus Ehe bin ich immun. Und das Schwärmen, das Begeistertsein ist auch mir erlaubt. Im übrigen, und nebenbei erwähnt, kann ich mein gestriges Wort einlösen. Heute kann ich Ihnen sagen, wer die Unbekannte mit dem Tizianblond ist. Sie wissen doch, wen ich meine: Die Fremde, die Ihnen im ersten Schrecken etwas Kopfschmerzen machte!"

Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zahnreihen ein und machte dabei eine abschüttelnde Handbewegung: „Nach der Erscheinung eine Komödiantin, irgend etwas, dem man vorsichtigerweise ausweicht. Ich sagte es Ihnen schon, daß ich für solche nichts übrig habe."

„Na, na, Conte, nur nicht gleich so ausfällig. So etwas muß es auch geben, wenn ich mich nicht irre. Jedenfalls weiß ich alles — alles, denn meine Quellen sind stets die zuverlässigsten."

Bei der Sicherheit dieser Behauptung hob der Conte plötzlich den Kopf, wobei es schien, als huschte ein Lächeln über sein bronzefarbenes, offenbar von Tropensonne verbranntes Gesicht.

„Sie sollen Ihren Willen haben, Herr Direktor. Also wer ist die Dame in Tizianblond?"

„Eine Kabarettdiva, Beate Emscher. Im Fürstenhof, gleich neben dem Badehotel, wohnt sie. Aus Wien kommt sie. Merkwürdigerweise ist sie ohne jede Begleitung eingetroffen, ein Umstand, der begrüßenswert sein kann, aber auch verhängnisvoll und schließlich verdächtig."

„Warum verdächtig?"

„Hm! In einem Bade wie Wildenwarth muß man auf alles vorbereitet sein; an solchem Orte stoßen sich die Kontraste. Da steigt heute der Herzog von Westminster ab, und gleichzeitig mit ihm trifft irgendein internationaler Hochstapler ein. Beide gleich elegant, beide mit großen Malerkoffern und Krokodilledertaschen, beide verschwenderisch mit Trinkgeldern. Was nur unterscheidet die zwei? Lediglich der Zweck ihrer Ankunft. Und die Kabarettdiva ist ohne Begleitung, keine Zofe, auch kein heimlicher Begleiter ließ sich feststellen. Wenn jemand aber so ostentativ allein sein will, dann steckt zumeist eine Absicht dahinter."

„Sie wittern also bei der Fremden mit dem tizianblonden Haar Absichten?"

Es klang wie ein Lachen, während sich der Conte weit vorbeugte und scheinbar mit größtem Interesse das Deckblatt seiner Importe studierte

„Gewiß! Natürlich steht in der Fremdenliste: zum Kurgebrauch. Das wissen wir schon. Aber ich lasse mich nicht täuschen. Ich bin schließlich nicht erst von gestern. Verückend ist sie immer noch, die Diva. Ich werde vorerst mal zusehen! Daß sie zuletzt im Fledermauskabarett in Wien war, ist richtig. Vielleicht sucht sie hier die Sensation, ohne die eine solche doch nicht existieren kann, schließlich eine Liaison, und wenn es mit dem Herzog von Westminster sein müßte!"

Dann lachte Arnold Rother ziemlich geräuschvoll über seinen eigenen Witz.

Der Conte aber nagte immer noch an seiner Unterlippe und erklärte plötzlich: „Was bekümmert das uns? Die Kabarettdiva mag suchen, was sie will!"

„Sie haben recht, Conte! Aber das ist doch sicher: Heute abend im Konzert bei der schönen Frau van den Brucken."

Unterdessen war der Portier in das Lesezimmer gekommen, blickte suchend umher und ging dann rasch auf den Direktor zu, der gleich aufsprang.

„Wurde nach mir gefragt?"

„Ja! Ein Herr mit brauner, kleiner Handtasche ist gekommen; er wartet in der Sprechkabine drei."

„Schon gut, sehr gut!" Eine plötzliche Erregung beherrschte Arnold Rother, der sich nun an den Conte wandte. „Entschuldigen Sie mich, Conte, nur für ein paar Minuten. Aber warten Sie, denn ich kann Ihnen vielleicht was besonderes zeigen."

„Bitte!"

Dann folgte der Direktor auch schon mit nervös tripelnden Schritten dem Portier.

Der Conte blieb in seinem Klubsessel und schaute nachdenklich den feinen, blauen Rauchringen zu, welche grotesken Windungen sie machten, wie sie sich in die Höhe schraubten, bis sie sich vollends auflösten; sein Mund blieb geschlossen. Aber das wiederholte Zucken der Brauen verriet lebhafte Gedanken, die er durch kein unbedachtsames Wort erraten ließ.

In der Stille des Lesezimmers war jetzt nur das leise Rascheln von Zeitungen und das monotone Ticken einer Uhr zu hören.

Geduldig wartete der Conte, der in seinem Hinträumen das Empfinden für Zeit verloren zu haben schien.

Da kam auch der Direktor wieder; seine grünlichen Augen funkelten erregt. Auf den gekniffenen, trockenen Lippen war ein befriedigtes Lächeln. Er trug jetzt eine schmale, braune Lederhandtasche, die er wie triumphierend emporhob.

Dabei rief er dem Conte stark abgedämpft, als fürchtete er unerbetene Ohren, die Frage zu: „Was denken Sie wohl, daß ich hier bringe?"

„Wie soll ich das wissen, Herr Direktor?"

„Die Perlen für den Herzog von Westminster. Eben hat sie mir mein Agent gebracht."

„In dieser Tasche?"

„Allerdings. Sehen Sie nur!"

Er rückte nun einen Klubsessel ganz nahe heran, daß er sich dicht zu dem Conte vorbeugen konnte, und öffnete den Verschluß der Tasche.

Die schmalen, etwas schräggestellten Augen blitzten umher, als suchten sie eine Gefahr; aber nur noch ein Herr las in der Frankfurter Zeitung, und eine ältere Dame blätterte offenbar gelangweilt in einer Modenzeitung.

Es war also nichts zu fürchten.

Jetzt erst schlug er den Deckel der Handtasche zurück.

Da funkelten in mattem Leuchten auf dem dunkelblauen Samt Perlen von seltener Größe und Reinheit, weißschimmernd, aber doch das Licht in zarten Farben reflektierend, in einem abgedämpften, grünlichblauen Glanz, dann rosig und orange, je nach dem einfallenden Licht. Perle lag an Perle gereiht zu einer Kette, die nur den schönsten, weißesten Hals einer königlichen Frau schmücken durfte.

Von solcher Pracht und so seltener Größe waren die Perlen, daß sich der Conte, der schon den Perlenschmuck der Königin Wilhelmine und die Kette der Herzogin von Marlborough gesehen hatte, trotzdem überrascht aufrichtete und auf den schimmernden Glanz starrte.

„Habe ich zu viel versprochen?"

„Nein! So etwas sah ich nie!"

„Glauben Sie mir nun, daß der Herzog auch kaufen wird?"

„Zweifellos; die Perlen sind zu schön. Aber fürchten Sie sich nicht?"

„Vor Dieben?" Und ohne erst eine Zustimmung abzuwarten, fügte der Direktor hinzu: „Nein! Es weiß doch niemand davon, nur Sie und ich."

„Und der Agent, der sie Ihnen brachte."

„Die Tasche war versperrt. Auch er hat keine Ahnung, was er brachte. So halte ich es immer."

„Aber Sie müssen die Perlen doch auch aufbewahren?"

„In meinem Zimmer gibt es einen Ort, an dem niemand sucht. Glauben Sie mir, ich bin durch die vielen Jahre, während denen ich eigentlich ständig im Kampfe mit Verbrechern lag, gewitzigt geworden. Ich weiß, daß schließlich auch die eingebaute Stahlkassette für einen modernen Dieb, dem Chemie und Elektrizität vertraute Dinge sind, kein Hindernis bedeutet. Aber jeder Dieb wird immer nur da suchen, wo er Widerstand voraussetzt."

„Gewiß! Darauf kommt es doch an, daß er den Widerstand nicht zu brechen vermag."

„Im Gegenteil! Ich reize ihn durch Hindernisse, hinter denen er nichts finden wird, und lege die Perlen dahin, wo er nichts sucht, weil er kein Hindernis sieht."

„Sie reden da in Geheimnissen, die ich nicht verstehe."

Dazu lachte der Direktor desto lauter: „Um so besser! Einmal verrate ich Ihnen mein Geheimnis; dann werden Sie mir recht geben. Das garantiere ich: Nach meinen Perlen wird kein Dieb greifen, der dabei nicht aufschreit wie ein gebranntes Kind. Jetzt aber muß ich auf mein Zimmer. Auf Wiedersehen, Conte!"

4. Kapitel.

In der Weinabteilung des Hotels war es um diese Nachmittagsstunde sehr still.

Alle Tische waren gedeckt, die geschliffenen Gläser, Kelche und Römer funkelten, die Kellner in ihren schwarzen Fräken saßen schlaftrunken auf Stühlen und dösten vor sich hin, auch die Büffetdame hatte ihr Haupt mit den strohgelben Locken auf die starkgewölbte Brust niedersinken lassen und schlief gleichfalls.

Wer suchte in solcher heißen Nachmittagsstunde auch die Weinabteilung auf, während draußen die Sonne strahlte? Es gab nichts zu tun. Die Portieren der Logen, die die eine Wandseite bildeten, waren überall geschlossen. Aber alle Türen, die vom Haupteingange, die an der Seite nach dem Garten zu, die neben den Logen, die nach dem Vestibül des Hotels führte, standen weit offen, um möglichst viel frische Luft hereinzulassen.

Als dann zwei Herren in Tennisanzügen in die Abteilung traten, da war es zuerst, als schreckten alle Kellner aus der gewohnten, sanften Ruhe auf. Unruhige Augen folgten den beiden, die nach den Separés zugingen, einen der Vorhänge zurückschlugen und wie prüfend in den stillträumenden Raum schauten.

Der eine Hagere mit knochigem, bartlosem Gesicht, in dem die starke, fleischige Unterlippe auffallend war, nickte seinem Begleiter zu, als forderte er dessen Zustimmung heraus. Als dieser mit einem gleichen Nicken antwortete, rief er einen Kellner an, der nun hastig aufsprang, die Serviette flatternd schwenkte und rasch herbeieilte.

Ehe er noch eine Frage stellen konnte, rief ihm der Hagere bereits den Auftrag zu: „Zwei Mosel, gut gekühlt, da hinein und dann Ruhe. Verstanden?"

„Zwei Mosel, gut gekühlt." Der Kellner dienerte und klappte dabei zusammen wie ein gut geöltes Taschenmesser. Dann eilte er davon, wobei er nach der Art dieser Leute den einen Fuß etwas nachschleifte.

Die beiden aber gingen in die Loge der Weinabteilung und ließen den Vorhang hinter sich zufallen.

Der Kleinere mit dem dunklen Spitzbärtchen, dessen über der Nasenwurzel zusammengewachsene Brauen seinem Antlitz einen unsympathischen, fast brutal wirkenden Ausdruck verliehen, blickte eine Weile wie suchend umher, hob dabei den Kopf, als lauschte er angestrengt und sagte dann in fragendem Tone: „Sind wir hier auch sicher?"

„Zweifellos! Du hast dich selbst überzeugen können. Alle Kellner schlafen um diese Stunde. Kein Mensch wird uns stören."

Aber das Mißtrauen des Kleineren war doch größer, so daß ihm die Beruhigung nicht genügte.

„Ob auch die Abteilungen nebenan leer sind?"

„Natürlich! Wer will jetzt Wein trinken?"

Aber der mit dem Spitzbarte zog die Schultern hoch. „Wir dürfen keine neue Dummheit machen. Das auf dem Gantersteig war eine Narrheit."

„Und wenn auch! Was schadet sie uns?"

„Der Bursche wird uns mißtrauisch ansehen, wenn er uns wieder begegnen sollte. Gerade das aber müssen wir vermeiden, denn es gilt doch etwas mehr, als einmal eine erzwungene Zärtlichkeit von einem so spröden Backfisch."

„Jetzt hör' nur auf, Benrath! Ich kenne deine Predigten bereits."

Da waren die Schritte des Kellners zu hören, der bald darauf in die Loge trat und einen Kübel mit Eis niederstellte, aus dem die blauen Staniolhälse zweier Weinflaschen ragten. Als der Kellner dann die Gläser füllen wollte, wehrte ihm der Hagere ab und griff nach der Serviette, wobei er erklärte: „Das können Sie ruhig mir überlassen. Verschwinden Sie nur so bald als möglich und stören Sie nicht, wenn Sie nicht gerufen werden."

„Wie der Herr befehlen!"

„Und abermals knickte der Kellner zusammen.

Da rief ihn der Kleinere an: „Ist jetzt keine der Logen besetzt?"

„Jetzt?" Der Kellner machte dabei große, erstaunte Augen. „Nein! Vor halb sechs bekommen wir keine Gäste."

„Marsch!"

Der Kellner glitt hinaus, die schwere Portiere, die den Eingang abschloß, rauschte hinter ihm zusammen, und seine Schritte verloren sich.

Der Wein blinkte goldgelb in den Gläsern.

Da erklärte der Kleinere, den sein Begleiter einmal mit dem Namen Benrath angerufen hatte: „Das ist nun sicher, daß der Kurier von Rother und Brandeis die Perlen gebracht hat, daß sie nun schon im Besitze des Direktors sind. Auf der Fahrt ließ sich gar keine Gelegenheit ausnützen, denn der Agent folgte seiner Weisung und blieb mit seiner Tasche die ganze Reise im Speisewagen, so daß er nie allein war. Wir müssen diese Nacht noch ausnützen."

„Dies ist auch meine Ueberzeugung."

„Hast du schon vorgearbeitet, Kruse?"

„Selbstverständlich. Rother. hat die beiden Zimmer 17 und 19 am rechten Flügelende des ersten Stockes. Ich habe schon alle Schritte abgemessen, kenne jede Türe, jedes Fenster, ich weiß, daß die zwölfte Stufe auf der Treppe sehr laut knackt, so daß man über sie wegsteigen muß; ich kenne das Türschloß und war auch schon in den beiden Zimmern. Auf 19 schläft er. Zimmer 17 hat einen eisernen Wandschrank, der eingebaut ist, weshalb die beiden Räume stets an Gäste vergeben werden, die so etwas verlangen; der Schrank hat eine Panzerplattentüre mit einem komplizierten Darlingtonschloß; verstellbare Zahlenschlüssel sind notwendig. Ich kenne das Schloß; es sieht gefährlich aus, läßt sich aber mit einem guten Gebläse in einer Viertelstunde schmelzen; sobald das Mittelschloß auseinanderfällt, lösen sich auch die Seitennieten. Der Schrank ist kein unüberwindliches Hindernis."

Aufmerksam hörte sein Begleiter zu, nickte einige Male wie zustimmend und fragte dann: „Bist du überzeugt, daß er die Perlen in den Schrank legen wird?"

„Wo sollte er sie sonst hintun? Deshalb hat er doch die beiden Zimmer, weil in dem einen dieser eingebaute Schrank steht."

„Wir haben es mit Rother selbst zu tun; er kennt die Gefahren, denen er ausgesetzt ist."

„Die anderen Schränke und Behälter öffnet ein leiser Druck mit einem Krummstab."

„Gibt es sonst kein Versteck?"

„Nein!"

„Wenn er sie im Schlafzimmer bei sich behalten sollte?"

„Dann hole ich sie auch."

„Ist dir sonst nichts aufgefallen?"

„Nein!"

„Und du bist also ganz sicher, Kruse?"

„Das bin ich auch!" behauptete der Hagere. „Ich habe doch schon andere Dinge gedreht und noch stärkere Türen ausgebrannt. Ich verstehe mein Geschäft."

„Du hast recht, dein Geschäft kennst du, wenn es Panzerplatten auszuheben gilt." Nun lachte der Kleinere wie höhnisch. „Aber dir fehlt das Hirn, wenn es zu denken gibt. Du hast ausgezeichnet vorgearbeitet, du weißt, wie viel Schritte von der letzten Treppenstufe zur ersten Türe sind."

„Siebenundzwanzigeinhalb," unterbrach Kruse.

„Stimmt! Du bist der beste Arbeiter an deinem Platze. Aber —" Dies sprach er sehr gedehnt aus und schwieg dann.

„Was willst du eigentlich? Willst du wieder einmal klüger sein?"

„Ich verlasse mich auf meine Augen; ich war wie du in beiden Zimmern. Eine kleine List, denn so etwas ist nicht schwierig."